

# **Die palästinensische Bourgeoisie und der Gaza-Krieg**

von

Tim Schoenmakers

Marxistischer Arbeitskreis

Mai 2025

## Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung .....	3
2. Imperialismusbegriff .....	4
3. Palästinensische Ökonomie.....	11
3.1. Stofflich .....	11
3.2. Wertökonomisch .....	12
3.2.1. Produktionsverhältnisse und Struktur der palästinensischen Bourgeoisie.....	12
3.2.2. Monopolkapitalismus.....	13
3.2.3. Struktur der palästinensischen Arbeiterklasse.....	14
3.3. Schlussfolgerungen.....	15
4. Integration der palästinensischen Bourgeoisie in das imperialistische Weltsystem.....	16
4.1. Warenhandel .....	16
4.2. Kapitalströme.....	18
4.3. Schlussfolgerungen.....	20
5. Konkurrenzkampf im Nahen Osten.....	21
5.1. Kampf um Öl- und Gasreserven .....	22
5.2. Kampf um Gaspipelines .....	24
5.3. Kampf der Führungsmächte um die Vormachtstellung im Nahen Osten .....	26
5.4. Schlussfolgerungen.....	28
6. Gaza-Krieg .....	29
6.1. Zum Charakter des Gaza-Krieges.....	29
6.2. Zu einigen Problemen in der kommunistischen Bewegung zu Palästina .....	32
7. Schlussbetrachtung .....	35

# 1. Einleitung

*„Wir müssen Analyse betreiben, statt uns von Emotionen zu leiten“,*

erklärte uns ein ukrainischer Genosse der RFU im vergangenen Sommer, als wir die Illusionen weiter Teile der kommunistischen Bewegung zu Palästina diskutierten. Der Genosse hat damit vollkommen Recht.

Zu Palästina und im Besonderen zum Gaza-Krieg herrschen in weiten Teilen der kommunistischen Bewegung zahlreiche Emotionen, Illusionen und Wunschbilder vor.

Statt zu Palästina ernsthafte Analyse zu betreiben, zur vorherrschenden ökonomischen Basis und den Widersprüchen im Gaza-Krieg, bestehen stattdessen nur Versuche, Palästina von seiner kapitalistischen Basis zu trennen und als „etwas anderes“, als einen kapitalistischen Staat mit imperialistischen Interessen darzustellen. Dafür zieht man zahlreiche Kategorien des bürgerlichen Überbaus heran: „ethnische Säuberungen“, „Siedlerkolonialismus“, „Völkermord“, etc., die vollkommen klassenneutral sind. Resultat: Die Unterstützung der palästinensischen Bourgeoisie im Gaza-Krieg.

Dieser Sozialreformismus, teilweise auch Sozialchauvinismus, führt zu einer dramatischen Rechtsentwicklung weiter Teile der kommunistischen Bewegung. Die Aufgabe des Klassenstandpunkts in Bezug auf die Analyse der Situation in Gaza führt dazu, dass auch bei anderen imperialistischen Widersprüchen, wie z.B. jenen, in der die libanesische Bourgeoisie, oder die iranische Bourgeoisie beteiligt sind, zu untergraben.

Derweil verschärfen sich die imperialistischen Widersprüche weltweit. Die klassischen Blöcke des Imperialismus – NATO und BRICS – strukturieren sich durch Veränderungen auf dem Weltmarkt neu und überall auf dem Erdball sind Konflikte, Umweltzerstörungen und selbstverständlich neue Kriege zu erwarten, so dass der III. Weltkrieg immer näher rückt.

Besteht kein klares Imperialismusverständnis, kein Verständnis des Wesens des Kapitalismus und seines monopolkapitalistischen Stadiums, besteht keine revolutionäre Grundlage zur Beseitigung des Imperialismus durch die Arbeiterklasse.

Die imperialistischen Widersprüche, wie sie sich z.B. im Gaza-Krieg zeigen, müssen mithilfe der Instrumente des dialektischen Materialismus analysiert werden.

Grundsätzlich geht es uns dabei um eine wissenschaftliche Analyse des tatsächlichen Charakters eines jeden Staates, ohne Mystifizierungen und Idealisierungen, die stets dazu führen, die Analyse des einen oder anderen Staates von seiner ökonomischen Basis zu trennen.

So legen wir hiermit unsere Analyse zur palästinensischen Bourgeoisie und zum Gaza-Krieg vor.

Da die falschen Auffassungen zu Palästina im Wesentlichen aus einem falschen Imperialismusverständnis resultieren, ist es notwendig, am Anfang den Imperialismusbegriff darzustellen. Die Darstellung soll die Allgemeingültigkeit der marxistischen Kapitalanalyse und der leninschen Imperialismustheorie für alle kapitalistischen Staaten nachweisen.

Nach dem Vorspann zum Imperialismusbegriff, starten wir mit der Darstellung der palästinensischen Ökonomie. Dies zunächst grundsätzlich, später in ihrer Vernetzung mit dem imperialistischen Weltssystem.

Auf dieser Grundlage betrachten wir dann den Gaza-Krieg: Zunächst die imperialistischen Widersprüche im Nahen Osten, dann daraus abgeleitet den Charakter des Gaza-Krieges und schließlich beziehen wir zu einigen Problemen der kommunistischen Bewegung bzgl. Palästina Stellung.

Wir beginnen also nun mit der Darstellung des Imperialismusbegriffs.

## 2. Imperialismusbegriff

Es gibt in den kommunistischen Gruppierungen, die die Konterrevolution 1989/90 organisatorisch überlebt haben oder danach neu gegründet wurden, große Verwirrung über die Frage, was denn Imperialismus sei und welche Staaten als imperialistische Staaten zu bezeichnen sind. Deshalb holen wir hier etwas aus und stellen die marxistische Kapitalanalyse und die leninsche Imperialismustheorie in ihrem Wesen dar.

Das Privateigentum an den Produktionsmitteln ist Grundlage der Warenproduktion.

Die Ware besteht aus zwei antagonistischen Polen: Gebrauchswert und Wert.

In sich selbst kann die Ware ihren Wert nicht ausdrücken. Sie drückt ihren Wert in Vergleich mit anderer Ware aus, denn die in jeder Ware kristallisierte menschliche Arbeit, macht alle Waren miteinander vergleichbar. Der Wert der Ware bestimmt sich durch das Quantum der zu ihrer Herstellung notwendigen gesellschaftlich-durchschnittlichen Arbeitszeit. Ihren abstrakten

und allgemeinen Wertausdruck schafft sich die Ware im Geld, das in seiner Entstehung nichts anderes ist als eine für die Geldfunktion geeignete Ware.

Die einfache Warenzirkulation, also der Verkauf der Ware, dadurch Erwerb von Geld, mit diesem Geld anderer Waren, ist das ständige Wechseln der beiden antagonistischen Pole der Ware: Von der Gebrauchswertseite der Ware zur Wertseite, also dem Geld, wieder zur Gebrauchswertseite. Zirkulationsformel: W-G-W. Die einfache Warenzirkulation hat den Nachteil, dass der Kreislauf der Ware in ihrer Gebrauchswertseite, also in der Konsumtion, erlischt.

Ein idealtypisches Beispiel aus dem Kleinbürgertum: Der Bäcker stellt Brot her, das er verkauft. Dafür bekommt er Geld vom Kunden. Mit diesem Geld kauft er Butter, Käse und Aufschnitt für sich und seine Familie. Zum Abendbrot werden Butter, Käse und Aufschnitt verzehrt. Wenn es am folgenden Tag wieder etwas zum Abendbrot geben soll, muss er vorher wieder Brote erzeugen und verkaufen.

Weil also bei der einfachen Warenzirkulation mit der Konsumtion der Wert erlischt, entsteht der Drang zur Schatzbildung. Damit wird nur einer der beiden Pole der Ware, ihre Wertseite, festgehalten. Das Motto ist also: viel arbeiten, sparsam konsumieren, das Geld zusammenhalten. Zum Beispiel hieß es bei den Bauern früher häufig: „alles für den Hof“. Karl Marx sagt dazu: „Der Schatzbildner opfert dem Geldfetisch seine Fleischeslust.“<sup>1</sup> Die kleinbürgerlichen Tugenden der Arbeitsamkeit, der Sparsamkeit und des Geizes haben hier ihren Ursprung.

Die Entwicklung bleibt aber nicht bei der Schatzbildung stehen. Mit ausreichender Wertsumme kann der angesparte Schatz als Kapital fungieren. Und das funktioniert folgendermaßen:

Das Kapital kauft die Arbeitskraft und für deren Anwendung Produktionsmittel, um neue Waren herzustellen. Produktionsmittel und Arbeitskraft sind hierbei Waren. Die Ware Arbeitskraft hat lebendige Arbeit als Gebrauchswert, lebendige Arbeit schafft neue Werte. Der Wert der Ware Arbeitskraft ist durch den Wert der für den Erhalt der Arbeitskraft notwendigen Lebensmittel bestimmt. Da das Kapital die Ware Arbeitskraft auf Zeit kauft und mit Hilfe seiner Produktionsmittel anwendet, gehört ihm der neu geschaffene Gebrauchswert. Die Arbeitskraft schafft größere Werte, als sie selbst Wert ist. Diese Differenz nennt man „Mehrwert“, und dieser

---

<sup>1</sup> Marx, K., Das Kapital, Bd.1, 1867, In: MEW 23, S. 147.

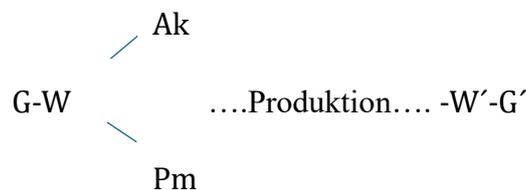
Mehrwert gehört dem Kapital, denn es hat ja vorher alle Komponenten des Prozesses gekauft. So produziert die Ware das Kapital.

Bleiben wir bei dem Beispiel des oben angeführten Bäckers. Eine kleine Produktion mit einem selbstständigen Bäcker führt nur zu kleinen Einnahmen, die für die Lebenshaltung gerade reichen, so wie oben gesehen. Versteht dieser Bäcker es nun, seinen Absatz zu vergrößern, so kann er mehrere Gesellen als Arbeitskräfte engagieren. Diese bezahlt er nach den Gesetzen des Warentausches, sie bekommen also den Wert ihrer Arbeitskraft ausgezahlt. Da sie in der Backstube aber eine größere Summe an Neuwerten schaffen, als sie für den Verkauf ihrer Arbeitskraft erhalten, realisiert unser Bäcker einen Gewinn, hier Verwertung des Kapitals oder Profitrate genannt.

Die Konsumtion der Ware wird also im Produktionsprozess des Kapitals zu einer produktiven Konsumtion. Das Kapital unterwirft sich die Waren-Konsumtion, die nicht mehr - wie bei der einfachen Warenzirkulation  $W-G-W$  - den Zirkulationsprozess der Ware beendet, sondern produktiver Teil der Verwertung des Kapitals wird.

Das Kapital erhält sich selbst und vergrößert sich.

In der Formel des Kapitalkreislaufs dargestellt, in der  $W$ =Ware,  $G$ =Geld,  $Ak$ =Arbeitskraft und  $Pm$ =Produktionsmittel sind, sieht das so aus:



Das Ganze ist zu einem sich selbst erhaltenden Prozess geworden, zu Beginn und im Resultat steht Geld, wobei sich - wegen der Fähigkeit der Arbeitskraft, mehr Waren und damit mehr Werte herzustellen, als sie selbst kostet - am Ende des Kreislaufes mehr Geld in der Hand des Kapitals befindet als zu Beginn. Das ist die Verwandlung von Geld in Kapital, und das lüftet das Geheimnis der Verwertung des Kapitals.

Der vom Kapital realisierte Mehrwert kann nun zum Teil kapitalisiert werden, so dass das Kapital wächst. Dazu gehören passende Bedingungen wie ausreichende Absatzmärkte, ausreichend Arbeitskräfte, eine leistungsfähige Produktionsmittelindustrie, aber all das schafft sich das Kapital selbst. Dieser Prozess ist die Akkumulation des Kapitals. Die Akkumulation des Kapitals beschleunigt die Produktivkraftentwicklung, weil auf Seiten des Kapitals mehr Mittel für den Kauf neuer, modernerer Produktionsmittel zur Verfügung stehen.

Bleiben wir weiterhin beim Beispiel unseres Bäckers. Im ersten Schritt von der Schatzbildung hin zum Kapital hat er mehrere Gesellen eingestellt, die mit den vorhandenen Gerätschaften und Maschinen in der Backstube arbeiteten. Mit wachsender Betriebsgröße wächst auch die realisierte Profitrate. Nun kann unser Bäcker einen Teil davon wieder in den Betrieb stecken, also rekapitalisieren, um modernere Maschinen, Backöfen usw. bis hin zu ganzen Produktionsstraßen anzuschaffen. Das erhöht die Profitrate und bringt Vorteile im Konkurrenzkampf mit anderen Bäckern.

Steigert ein Kapital die Produktivkraft so weit, dass die Ware in kürzerer Zeit als im gesellschaftlichen Durchschnitt hergestellt werden kann, kann dieses ein Kapital eine überdurchschnittliche Profitrate realisieren, weil die individuellen Produktionskosten unter den Produktionskosten der Konkurrenz liegen. Das nennt man Extraprofit.

Solche überdurchschnittlich guten Verwertungsbedingungen erreicht das Kapital zum Beispiel, indem es bei gleichem Preis der Ware Arbeitskraft den Arbeitstag verlängert oder sich im Wettlauf um die produktivste Produktionsweise am besten verwertet. Das ist die durch das Kapital bedingte Konkurrenz.

Dieser Prozess birgt jedoch ein Problem: Irgendwann ist die Nachfrage auf dem Markt gesättigt. Dann stockt und staut der Absatz, es gibt Firmenpleiten, Arbeitslosigkeit, Krise. Die Ursache liegt im Privateigentum an den Produktionsmitteln und dem daraus folgenden Doppelcharakter der Ware, der zur Anarchie der Produktion führt: Jedes Kapital tut das für sich Rentabelste. Es fehlt die gesellschaftliche Koordination durch eine gesellschaftliche ökonomische Planung. Diese Krisenform ist ein immer wiederkehrender Zyklus.

In unserem Beispiel: Unser Bäcker hat munter investiert, drängt damit andere Bäcker ins Abseits. Wenn diese nicht untergehen wollen, müssen sie es unserem Bäcker gleichtun. So entsteht eine Überproduktion, Arbeitskräfte werden entlassen, Betriebe gehen pleite, Kapital wird vernichtet, Menschen hungern, weil es zu viel Brot gibt.

Aber noch problematischer für das Kapital ist seine allgemeine Krise:

Nur die Arbeitskraft schafft Wert. Maschinen geben ihren Wert über die Zeit an die Waren ab, schaffen aber keine neuen Werte. Ähnlich verhält es sich mit den Roh- und Hilfsstoffen. Diese gehen zwar komplett in die neue Ware ein, setzen aber keinen neuen Gewinn an. Wie wir wissen, entspringt der Gewinn ausschließlich der lebendigen Arbeit, die Wert und damit Mehrwert schafft.

Hier müssen wir kurz zwei Begriffe einführen. Auf der Wertseite des Kapitalprozesses wird in der marxistischen Kapitalanalyse zwischen „konstantem Kapital“ und „variablem Kapital“ unterschieden. Das konstante Kapital bleibt im Wert, wie der Name schon sagt, konstant, besteht also aus Maschinerie, Roh- und Hilfsstoffen. Das variable Kapital vergrößert seinen Wert mittels der Ausbeutung der Arbeitskraft. Das heißt, dass nur der für lebendige Arbeit verausgabte Anteil des Kapitals für den Gewinn sorgt. Steigt nun, angetrieben durch die Konkurrenz, die Produktivkraft bei gleichbleibender Nachfrage, wird das Kapital Arbeitskräfte entlassen, wendet also weniger Arbeit an als auf dem vorherigen Produktionsniveau.

Das Verhältnis von konstantem und variablem Kapital, abgekürzt c und v, bildet die „organische Zusammensetzung des Kapitals“ =  $\frac{c}{v}$

Die Akkumulation des Kapitals steigert die Produktivkraft und es erhöht sich der Anteil des konstanten Kapitals c im Verhältnis zum variablen Kapital v. Die Ware realisiert ihren Wert mit weniger lebendiger Arbeit. Allerdings ist nur die lebendige Arbeit wertschöpfend. Die Profitrate hängt vom Anteil des in die Ware zugeführten variablen Kapitals ab. Bei steigender organischer Zusammensetzung des Kapitals, fällt die Profitrate. Die durch die Akkumulation des Kapitals beschleunigte Produktivkraftentwicklung, die dem Kapital die Verwertung sichert, schlägt in einen Verwertungsengpass des Kapitals um.

Das Kapital muss versuchen, die Löhne zu senken, Transferleistungen wie Gesundheitswesen, Renten, Pflegeeinrichtungen Arbeitslosenfürsorge usw. zu beschneiden, um so die Profitraten auf erträglicher Höhe zu halten.

Der Kampf gegen den Verwertungsengpass des Kapitals lässt das Kapital zudem konzentrieren und zentralisieren. Das Kapital schließt sich zusammen, übernimmt konkurrierendes Kapital und konzentriert somit die Produktion. Die Gesetze der Ware produzieren das Monopolkapital.

- I. Die Akkumulation des Kapitals schafft die Grundlagen des Monopolkapitals. Das Monopolkapital ist Konzentration und Zentralisation des Kapitals und Ausdruck des intensivierten Kampfes gegen den Verwertungsengpass des Kapitals.
- II. Zum einen hebt das Monopolkapital die Konkurrenz auf, in dem sich großes Kapital gegen kleines durchsetzt, zum anderen führt das Monopolkapital die Konkurrenz auf höherer Stufe fort: Konkurrenz zwischen und innerhalb des Monopolkapitals.

III. Das Monopolkapital konzentriert die Produktion. Dabei ersetzt es in sich die Anarchie der Produktion durch planmäßige Produktion. So gleicht das Monopolkapital zyklische Krisen aus.

Das Monopolkapital entwickelt den Kampf um die Marktmacht und die Ware realisiert ihren Wert über Absprachen in der Produktions- und Zirkulationssphäre. Das Monopolkapital entwickelt Kombinationsformen, in denen verwertbare Monopolpreise der Waren festgelegt und die Absatzmärkte unter sich aufgeteilt werden, die Produktion geplant und der Kampf gegen konkurrierendes Monopolkapital organisiert wird.

Die Ware realisiert ihren Wert zunehmend über den Extraprofit. Eine erweiterte Form des Extraprofits ist der aus der Umverteilung der Profitraten gewonnene Monopolprofit. Dafür setzt stärkeres Kapital seine Marktmacht ein und schließt ungleiche Zirkulationsverträge mit schwächerem Kapital ab, dessen Profitraten sich zum Teil zum stärkeren Kapital transferieren. Die Waren des schwächeren Kapitals, z.B. von einem Zulieferer, zirkulieren unter ihren Wert, die Waren des stärkeren Kapitals zirkulieren ihren Wert entsprechend oder zu Preisen, die über den tatsächlichen Werten liegen. Der Monopolprofit wird realisiert.

Ursprünglich übernimmt das Bankkapital die Aufgabe des Zahlungsvermittlers für das Kapital, das so seine Akkumulation beschleunigt. Mit den oben skizzierten Verwertungsengpässen konzentriert und zentralisiert sich das Bankkapital und verwächst mit dem Produktivkapital: Das Monopolkapital produziert sich das Kredit- und Aktienkapital und daraus das Finanzkapital.

Das Monopolkapital entwickelt den imperialistischen Staat. Der Staat vertritt vor allem die Interessen des Großkapitals und setzt deren Direktive zur Begegnung des Verwertungsengpasses des Kapitals um. Der Staat im Imperialismus bleibt Vertreter der herrschenden Klasse und ideeller Gesamtkapitalist. In seiner Politik drücken sich die Interessen aller Kapitalfraktionen (Kleinbürgertum, mittlere Bourgeoisie, Großbourgeoisie) aus. Die Kapitalfraktionen der Großbourgeoisie nehmen jedoch führenden Einfluss auf die Staatspolitik.

International findet das Gleiche statt: Stärkeres Kapital spielt seine Marktmacht aus und schließt ungleiche Zirkulationsverträge über die Waren Roh- und Hilfsstoffe, tropische Nahrungs- und Genussmittel usw., des schwächeren Zulieferkapitals ab. Sonst: Erpressung, Drohung und Krieg.

Im Kampf gegen den Verwertungsengpass des Kapitals setzt stärkeres Kapital einerseits Knebelverträge mit dem Kapital seiner nationalen und vor allem seiner internationalen

Zulieferer durch, was bei dortigem Kapital u.a. zu niedrigen Löhnen und miserablen Arbeitsbedingungen führt, übt aber auch gleichzeitig Druck auf konkurrierende Staaten aus bzgl. niedriger Steuern, Zollfreiheit, niedrige Arbeitssicherheits- und Umweltstandards usw. Zudem wird neben dem Beziehen von Monopolprofiten über den Warenexport auch der Kapitalexport, also die auf dem Weltmarkt expandierende Akkumulation des Kapitals, notwendig.

Die Konzentration und Zentralisation des Kapitals auf dem Weltmarkt beschleunigt sich. Das Monopolkapital entwickelt Kombinationsformen, welche die Produktionszweige weltweit betreffen: Staatenbündnisse, Rohstoffkartelle und weitere Verbände des Monopolkapitals. Die damit verbundene Produktivkraftentwicklung beschleunigt den Verwertungsengpass des Kapitals. Das lässt das Kapital weltweit und permanent nach Konzentration und Zentralisation streben.

Die Aufteilung der Welt unter das Monopolkapital ist abgeschlossen. Der Weltmarkt zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Rohstoffen, billigen Arbeitskräften usw. ist unter verschiedene Kombinationsformen aufgeteilt. Gleichzeitig organisiert das Monopolkapital den Konkurrenzkampf um die Neuaufteilung. Mit zuspitzenden Verwertungsengpässen des Kapitals verschärft sich die imperialistische Konkurrenz. Die erzeugten Konflikte, Umweltzerstörungen und Kriege sind genauso zwangsmäßig im Imperialismus wie sein faulender und sterbender Charakter, der die proletarische Revolution in jedem bürgerlichen Staat auf die Tagesordnung bringt.

Wir kommen zum Ausgangspunkt des Imperialismusbegriffs zurück: Die Ware und ihre antagonistischen Pole: Gebrauchswert und Wert.

Dieser Antagonismus ist der treibende Widerspruch, der sich auf immer höherer Stufe bis zum Monopolkapital, dem ökonomischen Wesen des Imperialismus, reproduziert: Ware (Gebrauchswert, Wert) – Geld – Warenzirkulation – Schatzbildung – Kapital – Akkumulation – Krise – Verwertungsengpass – Monopolkapital/Imperialismus

Die Ware produziert sich gesetzmäßig das Monopolkapital: Alle Staaten, die der Warenproduktion unterworfen sind, müssen ihrer monopolkapitalistischen Logik folgen und eine eigene imperialistische Politik umsetzen. Da heute ausnahmslos alle Staaten der Warenproduktion unterworfen sind, spricht man von einem imperialistischen Weltsystem, welches das im Monopolkapital begründete, hierarchische Konkurrenzverhalten der imperialistischen Staaten widerspiegelt.

### 3. Palästinensische Ökonomie

Nun untersuchen wir, ob auch die palästinensischen Gebiete, Gaza und Westjordanland, der Warenproduktion unterworfen sind, woraus sich ergäbe, dass Palästina staatliche Strukturen hat, welche die imperialistischen Interessen der Bourgeoisie vertreten.

Kommen wir daher zunächst zur Untersuchung der gegenwärtigen palästinensischen Ökonomie. Erst die stoffliche, dann die wertökonomische Seite.

#### 3.1. Stofflich

Die palästinensische Industrie fertigt kleinere Serien an, baut Steine und Erden an und stellt Textilien- und Seifenwaren her.<sup>2</sup> Ansonsten ist die palästinensische Industrie bislang schwach entwickelt. Dennoch wächst der verarbeitende Sektor stetig, insbesondere bei der Lebensmittelverarbeitung und den Baumaterialien.<sup>3</sup>

In der Landwirtschaft baut Palästina vor allem Oliven, Zitrusfrüchte und Gemüse an. Zudem werden Rindfleisch- und Milchwaren erzeugt.<sup>4</sup>

Dominiert wird die palästinensische Ökonomie vom Dienstleistungssektor. Dieser Sektor umfasst öffentliche Verwaltung, soziale Dienste, Handel und Tourismus. Der Beitrag zum BIP beträgt 60,1% (2021).<sup>5</sup>

Zudem besitzt Palästina riesige Öl- und Gasfelder. Als wesentlichen Faktor des Gaza-Krieges werden wir diese unter Punkt 5. „Konkurrenzkampf im Nahen Osten“ betrachten.

Die israelische Bourgeoisie kontrolliert die Ein- und Ausfuhr palästinensischer Waren seit Beginn ihrer Blockade 1967. Neben der Blockade raubt sie im gegenwärtigen Krieg landwirtschaftliche Fläche, zerstört Anbauflächen und sorgt für einen eingeschränkten Wasserzugang.<sup>6</sup> So kommt die palästinensische Arbeiterklasse schwer an Transferleistungen, denn ausreichende Infrastruktur, Gesundheitsversorgung, Stromzugang und viele weitere Waren des täglichen Bedarfs können nicht bereitgestellt werden.

---

<sup>2</sup> Vgl. Ghorfa. Arab-German Chamber of Commerce and Industry e.V. Palästinensische Gebiete, 2024, Wirtschaftsdaten. [https://www.ghorfa.de/wp-content/uploads/WD\\_Palaestina.pdf](https://www.ghorfa.de/wp-content/uploads/WD_Palaestina.pdf)

<sup>3</sup> Vgl. Rivermate, o. D., Überblick über die Beschäftigung in Palästina. <https://www.rivermate.com/de/leitfaden/palastina/ubersicht>

<sup>4</sup> Ebenda

<sup>5</sup> Vgl. Ghorfa, 2024.

<sup>6</sup> Vgl. Conflictfood, 09.09.2024, Faire Produkte & Lebensmittel aus Palästina. [https://conflictfood.com/palaestina/?srsltid=AfmBOoqdLiymcT-yIHnsnuD0JZ2MJqsbjT6vKPK7x9CZ\\_M4koHUqAsRE](https://conflictfood.com/palaestina/?srsltid=AfmBOoqdLiymcT-yIHnsnuD0JZ2MJqsbjT6vKPK7x9CZ_M4koHUqAsRE)

## 3.2. Wertökonomisch

### 3.2.1. Produktionsverhältnisse und Struktur der palästinensischen Bourgeoisie

In Palästina herrscht die Warenproduktion vor. Das lässt kleinbürgerliches und mittleres Kapital entstehen, das in der Landwirtschaft, im Industrie- und Dienstleistungssektor, im verarbeitenden Gewerbe, im Handel, sowie in der Ernährungswirtschaft tätig ist. Das kleine und mittlere Kapital, was auch KMU genannt wird, macht sowohl in Gaza als auch im Westjordanland den führenden Anteil der Privatbetriebe aus.

Zu den KMU zählt beispielsweise die Hirbawi-Weberei, die neben anderen Textilwaren in traditioneller Weise die palästinensischen „Kufiyas“ herstellt, die sowohl lokal als auch auf dem Weltmarkt nachgefragt sind.<sup>7</sup>

Die durch die Blockade bedingten stofflichen Zirkulationsbarrieren sorgen für mehrere Abhängigkeiten des palästinensischen Kapitals von israelischem Kapital.

Damit sich das palästinensische Kleinkapital lokal verwertet, vernetzt es sich in Kombinationsformen wie z.B. der Handelsorganisation „Canaan“, deren Sitz in Burquin liegt.<sup>8</sup> In „Canaan“ haben sich über 2000 Kleinbauern für den Anbau von Olivenöl und weiterer Waren zusammengeschlossen. Die Waren des palästinensischen Kleinkapitals realisieren ihren Wert durch Absprachen in der Produktions- und Zirkulationssphäre und zirkulieren mit inländischen und ausländischen Abnehmern.

Ähnliche Prozesse laufen in anderen Handelsorganisationen ab, wie z.B. in „Bethlehem Fair Trade Artisans“ (BFTA), in der sich kleines und mittleres Kapital im Handwerksbereich zusammenschließt.<sup>9</sup>

Die „blockierte“ Waren- und Kapitalzirkulation setzt sich auf höherer Stufe wieder in Gang.<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. Dis:Orient, 31.07.2023, Letzter Kufiya-Produzent in Palästina: Kauft das Original!

<https://disorient.de/magazin/palaestina-hebron-kufiya-produktion>

<sup>8</sup> WeltPartner, o. D., Canaan Fair trade. <https://www.weltpartner.de/de/handelspartner/asien/palaestina/canaan-fair-trade>

<sup>9</sup> EZA Fairer Handel, 14.07.2021, Bethlehem Fair Trade Artisans. <https://www.eza.cc/bfta>

<sup>10</sup> Eine ähnliche Entwicklung kann bei kubanischen Kleinkapital beobachtet werden, das sich auf Druck der US-Blockade über Zusammenschlüsse und gemeinsame Zirkulationsverträge monopolkapitalisiert, um eine Konkurrenz herauszubilden. Die kubanischen Waren Zigarren, Taxifahrten, landwirtschaftliche Geräte und weitere realisieren ihre Werte über Kombinationsformen wesentlich besser.

### 3.2.2. Monopolkapitalismus

Die Konzentration und Zentralisation des Kapitals in Palästina werden durch die Blockade also nicht behindert, sondern erzwungen.

Ein typisches Beispiel für palästinensisches Monopolkapital ist das Telekommunikationsunternehmen Paltel, das in Ramallah seinen Sitz hat.<sup>11</sup> Paltel entspricht größerem Aktienkapital, das über 3000 Arbeitskräfte ausbeutet. Die Nettoeinnahmen von Paltel sind von 12,1 Millionen US-Dollar im Jahr 2000 auf 120 Millionen US-Dollar im Jahr 2014 gestiegen. Die Aktie der Paltel Group hält einen Marktanteil von 31% in der von der Palästinensischen Autonomiebehörde gegründeten Börse Palestine Exchange (PEX).<sup>12</sup> Der PEX hat seinen Sitz in Nablus und in ihm ist weiteres Aktienkapital notiert.<sup>13</sup>

Wie zum Beispiel das Aktienkapital der Arab Palestinian Investment Company (APIC). Das ist ein Kapitalzusammenschluss von mehreren Tochterfirmen, die Produktionszweige in den Bereichen Herstellung, Handel, Vertrieb und Dienstleistung in sich vereinen: Siniora Food Industries Company, Unipal General Trading Company, Palestine Automobile Company, Medical Supplies and Services Company, National Aluminum and Profiles Company (NAPCO), Sky Advertising and Public Relations and Event Management Company, Arab Leasing Company und Arab Palestinian Storage and Cooling Company. Insgesamt beutet das Kapital der APIC mehr als 3150 Arbeitskräfte aus und akkumuliert in Palästina, Jordanien, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Irak und der Türkei.

Jüngst, im Oktober 2024, ist das Kapital der APIC eine Kooperation mit dem Kapital der Reema Hygienic Paper Company (Reema) eingegangen, in dem sie ein Anteil von 51% an dem Unternehmen erworben hat. Reema ist ein 1982 gegründetes palästinensisches Unternehmen und führender Akteur in der Hygienepapierindustrie. Das mit der APIC verschmelzende Kapital der Reema beutet zu kapitalistischen Bedingungen mehr als 90 qualifizierte Fachkräfte aus in den Bereichen Produktion, Marketing, Vertrieb und Logistik und hält einen Marktanteil von rund 40 %.<sup>14</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. Struminski, W., German Trade & Invest (GTAI), 23.06.2023. Telekommunikationssektor wächst trotz schwerer Rahmenbedingungen. <https://www.gtai.de/de/trade/palaestinensische-gebiete/branchen/telekommunikationssektor-waechst-trotz-schwerer-rahmenbedingungen-1009992>

<sup>12</sup> Vgl. World Economic Forum, o. D., Palestine Telecommunications Company (Paltel Group). <https://www.weforum.org/organizations/palestine-telecommunications-company-paltel-group/>

<sup>13</sup> Palestine Exchange. <https://www.pex.ps/>

<sup>14</sup> Vgl. Presseportal, 08.10.2024, Die Arab Palestinian Investment Company erweitert ihre Aktivitäten in Palästina durch eine strategische Partnerschaft mit der Reema Hygienic Paper Company, an der sie 51 % der Anteile erwirbt. <https://www.presseportal.de/pm/120611/5881082>

Ziel dieser Kooperation ist es, den Konsumgütersektor mit 6000 Einzelhandelsgesellschaften auszubauen, so dass sich das Monopolkapital auf lokaler und regionaler Ebene Palästinas gegen konkurrierendes Monopolkapital durchsetzt.

### 3.2.3. Struktur der palästinensischen Arbeiterklasse

Die palästinensische Bourgeoisie und die daraus abgeleitete Struktur der palästinensischen Arbeiterklasse ist oberflächlich gesehen kleinteilig. Das Kapital der einzelnen KMU verfügt in der Regel über nicht mehr als 20 Arbeitskräfte.<sup>15</sup> Die permanente Tendenz des palästinensischen Kapitals, sich über diverse Interessensgemeinschaften zu konzentrieren und zentralisieren, spricht jedoch für eine zunehmende Konzentration der Produktion. Das bereits flächendeckend vorhandene Großkapital beutet deutlich mehr Arbeitskräfte aus (z.B. Paltel > 3000 Arbeiter). Dabei stellt der öffentliche Sektor mit 21,3 Prozent die meisten aller palästinensischen Arbeitsplätze.<sup>16</sup>

Vor dem 07. Oktober 2023 war eine kontinuierliche Abwanderung palästinensischer Arbeiter nach Israel zu beobachten. Sie lebten in Westjordanland oder Gaza und arbeiteten für die israelische Bourgeoisie, vor allem für Baufirmen. Von den 200.000 palästinensischen Arbeitern, die bis vor dem 07. Oktober für die israelische Bourgeoisie arbeiteten, waren 100.000 im israelischen Bausektor tätig, dessen Kapital besonders von der Ausbeutung billiger palästinensischer Arbeitskräfte abhängig ist.<sup>17</sup> Nach dem 07. Oktober entschied sich die israelische Bourgeoisie jedoch für den Stopp der „Arbeitsgenehmigungen“.

Laut UN-Bericht leben mehr als 65% der palästinensischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. 60% der erwerbsfähigen palästinensischen Bevölkerung ist arbeitslos.<sup>18</sup>

Der Gini-Koeffizient, der Auskunft über die soziale Ungleichheit eines Landes hinsichtlich seiner Einkommens- und Vermögensverteilung gibt, liegt in Palästina bei 33,7%. Deutschland weist einen Koeffizienten von 31,7% auf. Die soziale Ungleichheit liegt damit in Palästina höher als in Deutschland, dem zweifellos keine „Einkommensgleichheit“ unterstellt werden

---

<sup>15</sup> Vgl. Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), 18.03.2025, Besseren Zugang zu inklusiver verantwortungsvoller Finanzierung für Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen ermöglichen. <https://www.giz.de/de/weltweit/120980.html>

<sup>16</sup> Vgl. United States Department of State, 04.01.2025, West Bank and Gaza. <https://www.state.gov/reports/2022-investment-climate-statements/west-bank-and-gaza/>

<sup>17</sup> Vgl. Hoffer, R., Neue Zürcher Zeitung, 22.05.2024, Israel: Ohne Palästinenser steckt die Bauindustrie in der Krise. <https://www.nzz.ch/wirtschaft/israel-ohne-palaestiner-steckt-die-bauindustrie-in-der-krise-ld.1828177>

<sup>18</sup> Vgl. UN News, 25.10.2023, One third of Gaza Strip population in need of psychological and social support. <https://news.un.org/en/story/2022/09/1125712>

kann. Hinter der gemessenen wachsenden sozialen Ungleichheit Palästinas schlummern die sich ständig verschärfenden Klassengegensätze zwischen Bourgeoisie und Proletariat.

Der durchschnittliche Tageslohn eines Arbeiters beträgt in Westjordanland 32 US-Dollar, in Gaza 13 US-Dollar, in Israel 82 US-Dollar.<sup>19</sup> Die ohnehin niedrigen Löhne in Gaza werden von der palästinensischen Bourgeoisie nur mit Verspätung, in einigen Fällen gar nicht gezahlt. Das liegt an den finanziellen Abhängigkeiten der Hamas von Katar.<sup>20</sup>

Die Unterdrückung der palästinensischen Arbeiterklasse wird in Westjordanland von der Palästinensischen Autonomiebehörde und in Gaza von den behördlichen und paramilitärischen Strukturen der Hamas aufrechterhalten. Die jeweiligen staatlichen Gewalten organisieren die öffentliche Verwaltung, die das Zusammenleben unter den Bedingungen der Warenproduktion regelt und die Verwertung des palästinensischen Kapitals absichert.

Kritik an der Unterdrückung der Arbeiterklasse und dem Bestreben, im imperialistischen Weltsystem weiter aufzusteigen, schaltet die palästinensische Bourgeoisie mit assistierender bürgerlicher Propaganda wie der These eines im Gaza-Krieg notwendigen „nationalen Befreiungskampfes“ aus. Das verhält sich ähnlich wie die Begründungen zur „Agenda 2010“, womit der deutsche Imperialismus Lohndumping und Sozialabbau mit den „Herausforderungen auf dem Weltmarkt“ begründete. Die Propaganda des russischen Imperialismus zur „Spezialoperation“ hinsichtlich des Ukraine-Krieges folgt einem ähnlichen Muster.

### 3.3. Schlussfolgerungen

Das palästinensische Kapital ist stark abhängig von israelischem Kapital. Durch zahlreiche Maßnahmen der Blockade kann palästinensisches Kapital nicht so zirkulieren wie Kapital anderer bürgerlicher Staaten, die keinem Krieg und keiner Besetzung ausgesetzt sind.

Obwohl die palästinensischen Gebiete durch Krieg und Besetzung volkswirtschaftlich in ihrer Entwicklung behindert werden, was vor allem der palästinensischen Arbeiterklasse schadet, zeigen die Untersuchungen, dass damit keineswegs die betriebswirtschaftlich-kapitalistische Entwicklung zerstört oder wesentlich behindert wird. Denn die Konkurrenz wird im Imperialismus durch eine Blockade nicht aufgehoben. Gegen die Blockade schließt sich palästinensisches Kleinkapital zusammen und verwertet sich in monopolkapitalistischen Kombinationsformen. Ohne große Schwierigkeiten entwickelt die palästinensische Bourgeoisie

---

<sup>19</sup> Vgl. United States Department of State, 04.01.2025.

<sup>20</sup> Vgl. Mena-Watch, 18.07.2023, Katar verzögert Hilfe: Hamas kann keine Löhne zahlen. <https://www.mena-watch.com/hamas-verzoegerung-katar-hilfe-keine-gehaelter/>

Groß- und Finanzkapital und versucht ihren weltökonomischen Einfluss zu erhöhen. Die Konkurrenz setzt sich also auf höherer Stufe fort.

Die monopolkapitalistische Entwicklung der palästinensischen Bourgeoisie geschieht auf den Rücken der palästinensischen Arbeiterklasse, die in Westjordanland und besonders in Gaza in beispielloser Armut lebt. Die Arbeiterklasse muss doppelt bezahlen: Für die ausländische Blockade und für die Schikanen ihrer eigenen Bourgeoisie, die den Durchschnittslohn in Gaza auf 13 US-Dollar pro Tag drückt. Ideologisch sichert die Bourgeoisie diese Verhältnisse mit Thesen über einen notwendigen „nationalen Befreiungskampf“ ab.

Fazit: In Palästina herrscht die Warenproduktion mit allen sich daraus ergebenden kapitalistischen Konsequenzen.

#### 4. Integration der palästinensischen Bourgeoisie in das imperialistische Weltsystem

Palästinensisches Kapital schließt sich nicht nur für die Verwertung auf dem lokalen Markt, sondern auch für den Weltmarkt zusammen. Die israelische Blockade kann die Weltmarkt-zirkulation von und nach Palästina, also den Export von palästinensischen Waren in die Welt und den Import internationaler Waren nach Palästina nicht verhindern. Zusätzlich stimuliert auch das palästinensische Finanzkapital den Warenexport.

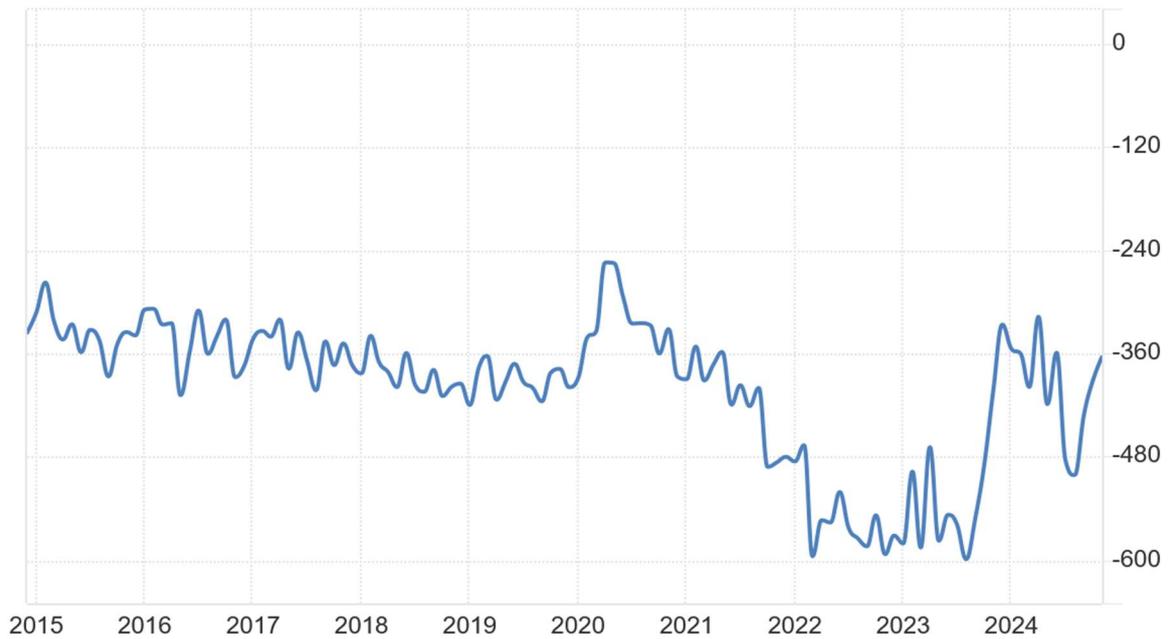
##### 4.1. Warenhandel

Obwohl die Warenexporte aus Palästina in den letzten 10 Jahren tendenziell gestiegen sind, verzeichnet die Außenhandelsbilanz, die Differenz von Export und Import, ein strukturelles Defizit. Dazu folgende Daten<sup>21</sup>:

---

<sup>21</sup> Vgl. Trading economics, o. D., Palestine exports. <https://tradingeconomics.com/palestine/exports>

PS Balance of Trade - USD Million



Source: tradingeconomics.com | Palestinian Central Bureau of Statistics

Während im Zeitraum 2015-2025 das beste Ergebnis für die palästinensische Bourgeoisie im Jahr 2020 gerade mal bei einem Außenhandelsdefizit von knapp 240 Mio. US-Dollar lag, verzeichnete die Handelsbilanz im Jahr 2023 ein Minus von 600 Mio. US-Dollar.

Neben den Export von Olivenöl und anderen landwirtschaftlichen Waren, exportiert Palästina hauptsächlich Zement, unedle Metalle, Eisen und Stahl, Nahrungsmittel und Getränke, Möbel, Kunststoff- und Milchwaren. Israel ist der wichtigste Exportpartner mit einem Anteil von über 80% an den Gesamtexporten. Weitere Exportpartner Palästinas sind Jordanien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Algerien, Ägypten, Saudi-Arabien, die Niederlande, Deutschland und Kanada.<sup>2223</sup>

An der Abhängigkeit von israelischem Kapital zeigen sich die Auswirkungen der Blockade und der damit verknüpften Zirkulationsbarrieren. Kontrollen zur Ein- und Ausfuhr palästinensischer Waren über Zölle etc. sowie zerstörte Produktionsmittel durch Krieg und Besetzung erschweren einen auf dem Weltmarkt konkurrenzfähigen Warenhandel.

Wenn sich der Warenexport trotz Kapitalzusammenschlüssen nicht mehr angemessen verwertet, hilft die internationale Verlagerung, bzw. Ausdehnung des Kapitals. Die Blockade

---

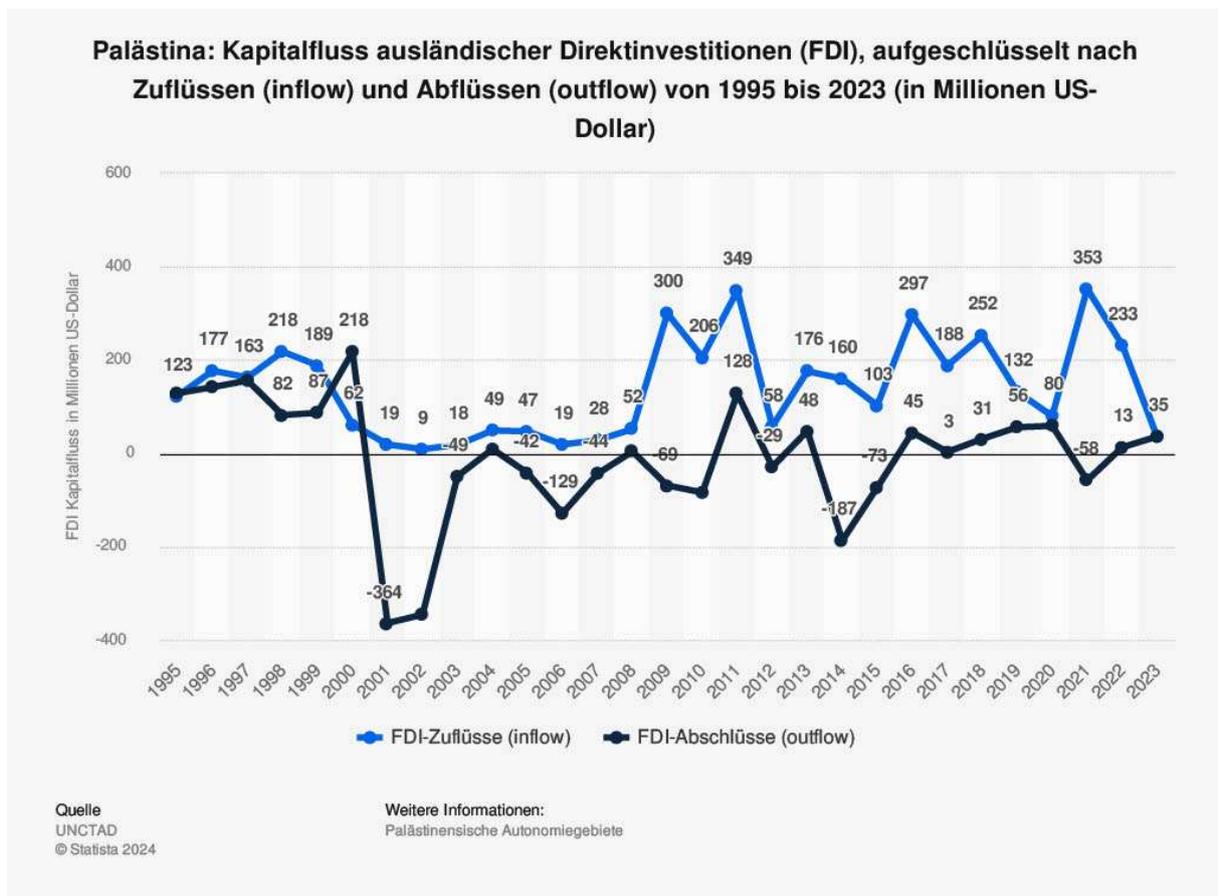
<sup>22</sup> Ebenda

<sup>23</sup> Ebenda

trifft dann bedeutend weniger hart, als wenn jeder Warenverkehr kontrolliert wird. So wird der Kapitalexport notwendig.

## 4.2. Kapitalströme

Zu den jährlichen Kapitalströmen, die Differenz zwischen Kapitalexport und -import, liegen uns folgende Daten vor<sup>24</sup>:



Die Kapitalzuflüsse, das ist das ausländische Kapital was sich in Palästina akkumuliert, betragen im Jahr 2021 ein Maximum von 353 Mio. US-Dollar. Das Minimum liegt im Jahr 2002 bei 9 Mio. US-Dollar. Die Kapitalabflüsse aus Palästina, die in etwa dem jährlichen Kapitalexport entsprechen, betragen im Jahr 2000 ein Maximum von 218 Mio. US-Dollar. Im Jahr darauf, 2001, wurde das Minimum erreicht, das bei -364 Mio. US-Dollar lag. Ein negativer Wert bedeutet, dass das zuvor akkumulierte Kapital um diesen Wert wieder abgebaut wurde.

<sup>24</sup> Statista, 28.10.2024, Kapitalfluss der Direktinvestitionen (FDI) in Palästina bis 2023. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1387903/umfrage/kapitalfluss-der-direktinvestitionen-fdi-in-palaestina/>

Für die palästinensischen Gebiete gibt es aus dem Ausland zahlreiche sogenannte „Entwicklungshilfen“, in denen Kapital führender bürgerlicher Staaten wie der BRD, den USA, den BRICS-Staaten in Gaza und Westjordanland akkumuliert wird, um beispielsweise über sogenannte „Hilfswaren“ die Versorgung zu verbessern. Die ausländischen Investitionen der imperialistischen Führungsmächte werden nicht aus Mitmenschlichkeit und Fürsorge getätigt, sondern zwecks direkter Kapitalverwertung und der Weiterentwicklung des palästinensischen Kapitals.

Ein halbes Jahr nach dem Angriff der palästinensischen Bourgeoisie auf Israel, dem 23.04.2024, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein neues „*Entwicklungspolitisches Aktionsprogramm für die Palästinensischen Gebiete*“ beschlossen.<sup>25</sup> Darin will die BRD unter anderem 25.000 neue „Beschäftigungsmöglichkeiten“ schaffen, die neues Kapital zur Entwicklung der nationalen Bourgeoisie in Palästina bringen. Dabei soll für die örtliche Infrastruktur in ein „arbeitsintensives Bauprogramm“ investiert werden. Auch in der Landwirtschaft und im IT-Sektor soll weiteres Kapital mit „Arbeitsplätzen“ entstehen. Dabei plant das BMZ mit kurzfristigen „Cash-for-Work“-Stellen, aber auch gezielter Unterstützung des Kapitals der KMU.<sup>26</sup>

Ein nicht zu unterschätzender Faktor im Gaza-Krieg ist das auf dem Weltmarkt vernetzte Monopolkapital der Hamas, mit dem die palästinensische Bourgeoisie den Gaza-Krieg finanziert. Es wird durch das türkische, iranische, katarische und saudi-arabische Kapital mit mehreren 100 Mio. US-Dollar unterstützt.<sup>27</sup> Umgekehrt ist das Monopolkapital der Hamas mit mehreren 100 Mio. US-Dollar im Ausland angelegt. Es kontrolliert Bergwerke, Geflügelfarmen und Straßenbauunternehmen in Sudan. Es akkumuliert Kapital in Bürohochhäuser der Vereinigten Emiraten, in Projektentwicklung in Algerien und verfügt über nennenswertes Aktienkapital eines börsennotierten Immobilienkonzerns in der Türkei.<sup>28</sup> Es wird geschätzt, dass sich das Monopolkapital der Hamas mit jährlich 10 bis 15 Millionen US-Dollar an den Weltfinanzmärkten verwertet. Geraume Zeit vor dem Hamas-Angriff am 07. Oktober 2023 realisierte es durch die Zirkulation von Unternehmensbeteiligungen eine Verwertung von 75

---

<sup>25</sup> Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2024, Entwicklungspolitisches Aktionsprogramm für die palästinensischen Gebiete.

<https://www.bmz.de/resource/blob/207406/entwicklungspolitische-schwerpunkte-palaestinisische-gebiete.pdf>

<sup>26</sup> Ebenda

<sup>27</sup> Vgl. Capital, 07.01.2025, Israel: Katar und Iran als Geldgeber der Hamas. <https://www.capital.de/geld-versicherungen/israel--katar-und-iran-als-geldgeber-der-hamas-33911216.html>

<sup>28</sup> Vgl. Hank, R., Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.02.2024, Die Millionäre von der Hamas: Woher kommt das Geld? <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/hanks-welt/die-millionaere-von-der-hamas-woher-kommt-das-geld-19492727.html>

Mio. US-Dollar.<sup>29</sup> Mit dem investierten Monopolkapital der Hamas war die palästinensische Bourgeoisie in der Lage, für den Gaza-Krieg militärisch aufzurüsten sowie das verzweigte Tunnelsystem weiter auszubauen.<sup>30</sup>

Auch am Beispiel des im PEX notierten Finanzkapitals der APIC haben wir exemplarisch gesehen, wo die Interessen der palästinensischen Bourgeoisie auf dem Weltmarkt liegen. Die APIC akkumuliert Kapital in Jordanien, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Irak und der Türkei. Das im PEX zusammengefasste Aktienkapital hat ebenso eine feste Stellung auf dem Weltmarkt. Durch die Aufnahme als Mitglied 1998 und seit Oktober 2024 als Vorstandsmitglied der Arabischen Föderation der Kapitalmärkte (AFCM)<sup>31</sup> ist der PEX integraler Bestandteil des arabischen Finanzmarktes, der alle arabischen Regionen insbesondere Golf, Levante und arabisch-afrikanische Länder umschließt.<sup>32</sup> Auch im eurasischen Finanzmarkt, in der Federation of Euro-Asian Stock Exchanges (FEAS) hat der PEX eine Position im Vorstand inne.<sup>33</sup>

### 4.3. Schlussfolgerungen

Die Daten zur Vernetzung des palästinensischen Kapitals auf dem Weltmarkt sprechen eine deutliche Sprache.

Einerseits drücken sich dessen Abhängigkeitsbeziehungen zu israelischem Kapital in einer negativen Bilanz des Warenhandels aus. Andererseits wird das palästinensische Kapital dadurch gezwungen, sich zunehmend auf dem Weltmarkt zu verwerten.

Das zeigt sich in der vielschichtigen Entwicklung des palästinensischen Kapitalexports. Während zahlreiche bürgerliche Staaten, wie z.B. die BRD, zwecks ihrer eigenen Kapitalinteressen in die palästinensischen Gebiete investieren und damit die (monopol-)kapitalistische Entwicklung weiter vorantreiben, akkumuliert sich das palästinensische Kapital auf dem Weltmarkt in gleich mehreren Bereichen: in Form von Finanzkapital, das sich in arabischen Regionen verwertet, aber auch in Form des Monopolkapitals der Hamas, womit die

---

<sup>29</sup> Ebenda

<sup>30</sup> Ebenda

<sup>31</sup> Vgl. Palestine Exchange, 14.10.2024, The Palestine Exchange Secures Board Membership in the Arab Federation of Capital Markets for 2024-2026.

[https://www.google.com/url?sa=t&source=web&ret=j&opi=89978449&url=https://api.pex.ps/FileManager/Default.aspx%3FAID%3D1000%26UID%3D345%26WFID%3D29%26DocAction%3D610%26HashCode%3D4872%26PathCode%3D1%26TRID%3D115256%26TID%3D561&ved=2ahUKEwiOm7f\\_2\\_OMAxUERPEDHZNNM1AQFnoECBEQAO&usq=AOvVaw3RaGrpLI9VSDG8RVFNCGAB](https://www.google.com/url?sa=t&source=web&ret=j&opi=89978449&url=https://api.pex.ps/FileManager/Default.aspx%3FAID%3D1000%26UID%3D345%26WFID%3D29%26DocAction%3D610%26HashCode%3D4872%26PathCode%3D1%26TRID%3D115256%26TID%3D561&ved=2ahUKEwiOm7f_2_OMAxUERPEDHZNNM1AQFnoECBEQAO&usq=AOvVaw3RaGrpLI9VSDG8RVFNCGAB)

<sup>32</sup> Vgl. Arab Federation of Capital Markets (AFCM). About us. <https://arab-exchanges.org/about>

<sup>33</sup> Vgl. Palestine Exchange, 14.10.2024.

palästinensische Bourgeoisie mittels Investitionen im Sudan, Vereinigten Emiraten, Algerien und der Türkei den Gaza-Krieg finanziert.

Das Vorherrschen der Warenproduktion in Palästina, die permanente Tendenz der Konzentration und Zentralisation des Kapitals, vor allem in der Landwirtschaft, aber in kleinen Schritten auch in der Industrie, die grundsätzlich monopolkapitalistische Entwicklung, die Repressalien der palästinensischen Bourgeoisie nach Innen gegen die Arbeiterklasse sowie die durch den Kapitalexport bedingten zahlreichen Verflechtungen des palästinensischen Monopolkapitals auf dem Weltmarkt lassen keinen anderen Schluss zu, als dass die palästinensische Bourgeoisie monopolkapitalistische, imperialistische Interessen vertritt und zur Durchsetzung dieser Interessen eine entsprechende imperialistische Politik umsetzt.

Nun gehört der palästinensische Imperialismus aufgrund seiner hohen Abhängigkeit vom israelischen Imperialismus und der (noch) fehlenden stofflichen Möglichkeiten für eine unabhängigere Ökonomie, die noch weiter nach Expansion streben kann, sicherlich nicht zu den Führungsmächten des Weltsystems. Doch sein Gewicht an den arabischen Finanzmärkten und die weitere monopolkapitalistische Entwicklung deuten darauf hin, dass die palästinensische Bourgeoisie ein relevanter lokaler imperialistischer „Player“ ist, der regional einen gewissen Einfluss entwickelt, jedoch permanent danach strebt, in der Rangordnung des Weltsystems weiter aufzusteigen. Im Gaza-Krieg bietet sich für die palästinensische Bourgeoisie eine weitere Gelegenheit.

Nun richten wir den Blick von der palästinensischen Bourgeoisie weg und schauen auf das Gesamtbild, die zugrundeliegenden imperialistischen Widersprüche im Nahen Osten, in die die palästinensische Bourgeoisie verwickelt ist.

## 5. Konkurrenzkampf im Nahen Osten

Öl und Gas werden überall und in kontinuierlichen Mengen benötigt. Weltweit ist die Kapitalverwertung von diesen Rohstoffen noch immer extrem abhängig. Erdöl ist der derzeit wichtigste Rohstoff moderner kapitalistischer Industriestaaten. Er ist wichtig zur Erzeugung von Elektrizitätsware und als Treibstoffware fast aller Verkehrs- und Transportmittel. Daneben wird Erdöl in der chemischen Industrie zur Herstellung von Kunststoffwaren und anderer Chemiewaren vielfach eingesetzt.<sup>34</sup> Erdgas ist Energieträger für Waren der Wärme- und

---

<sup>34</sup> Chemie.de, o. D., Erdöl. <https://www.chemie.de/lexikon/Erd%C3%B6l.html>

Stromerzeugung, der Speicherung von Energie und für den Ausgleich für aus erneuerbaren Energien erzeugten Strom und wichtiger Einsatzstoff vor allem in der Chemieindustrie.<sup>35</sup>

Mit kontinuierlicher Steigung der organischen Zusammensetzung des Kapitals wird zur Realisierung der Profitraten immer mehr konstantes Kapital im Verhältnis zum variablen Kapital benötigt. Dadurch sinken die Profitraten gesetzmäßig ab. Ursache: Steigt die Produktivität durch bessere Produktionsmittel, kann ein Arbeiter in der gleichen Zeit mehr Waren herstellen. Das hat Auswirkungen auf die Verwertung des Kapitals: Nur lebendige Arbeit produziert in ihrer Tätigkeit neue Werte, Maschinen, Roh- und Hilfsstoffe übertragen im Produktionsprozess den in ihnen enthaltenen Wert zwar auf die neu produzierte Ware, erzeugen aber keine Neuwerte und damit auch keinen Mehrwert. Das führt zu fallenden Profitraten für das Kapital. Um seine Profitraten abzusichern, muss das Kapital deshalb u.a. die Rohstoffe billig beziehen können.

Dadurch entsteht die weltweite imperialistische Konkurrenz um Öl und Gas. Aufgrund der hohen und kontinuierlichen Nachfrage nach Öl und Gas kann Kapital, das Öl- und Gasfelder unter seine Kontrolle bringt, viele Produktionsprozesse weltweit zu Gunsten eigener höherer Profitraten beeinflussen.

Im Nachfolgenden beschreiben wir die Konkurrenz um Öl und Gas am Beispiel des Levantinischen Beckens näher.

### 5.1. Kampf um Öl- und Gasreserven

Zu den Öl- und Gasfeldern an der Küste des Levantinischen Beckens, das ist die Region des südöstlichen Mittelmeers von Ost-Ägypten über Gaza bis Israel, liegt ein Bericht der von der UN betreuten Welthandels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD) vor.<sup>36</sup> Geologen und Rohstoffökonomien bestätigen unabhängig voneinander, dass das Gewässer auf einen beträchtlichen Teil der Öl- und Gasfelder liegt.<sup>37</sup> Die neuen Öl- und Gasfunde im an Israel und Palästina angrenzendem Gewässer umfassen etwa 1,7 Milliarden Barrel förderbares Öl, sowie 122 Billionen Kubikfuß förderbares Gas und gehören damit zu den bedeutendsten Erdgasressourcen der Welt.<sup>38</sup>

---

<sup>35</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, o. D., Erdgasversorgung in Deutschland.

<https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Energie/gas-erdgasversorgung-in-deutschland.html>

<sup>36</sup> Welthandels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD), 22.08.2019, The Economic Costs of the Israeli Occupation for the Palestinian People: The Unrealized Oil and Natural Gas Potential.

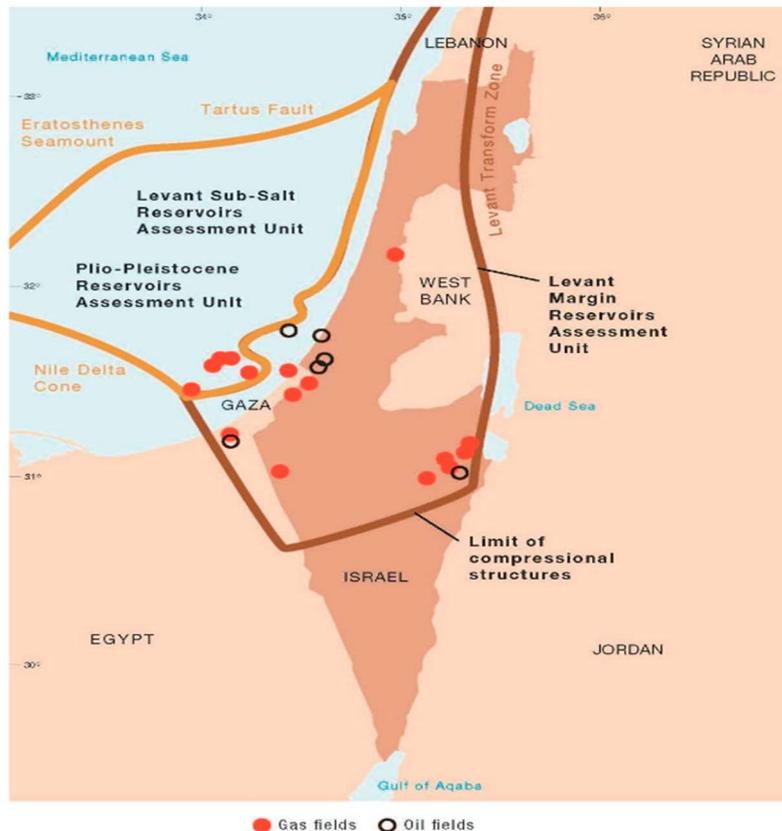
[https://unctad.org/system/files/official-document/gdsapp2019d1\\_en.pdf](https://unctad.org/system/files/official-document/gdsapp2019d1_en.pdf)

<sup>37</sup> Vgl. Ebenda, S. 18

<sup>38</sup> Vgl. Ebenda, S.18

In der nachfolgenden Karte der UNCTAD<sup>39</sup> wird die Rohstoffsituation an der Küste Israels und Palästinas zum Levantinischen Becken veranschaulicht:

Map 1. Location of the three assessment units in the Levant Basin Province in the Eastern Mediterranean



Die aufgetragenen Punkte kennzeichnen die in Israel und Palästina (Gaza und West Bank) liegenden Öl- und Gasreserven: die vollen Punkte Gas, die Kreise Öl. Es handelt sich dabei um die „Gaza Marine Felder“. Im gesamten Levantinischen Becken, u.a. im territorialen Gewässer Palästinas, Israels, aber auch Libanons, gibt es noch weitere Öl- und Gasfelder, wie „Tamar“, „Leviathan“, „Noa“, „Mari-B“ und weitere.<sup>40</sup> Diese sind nicht auf der Karte

ingezeichnet.

Der Gesamtwert der Öl- und Gasreserven wird von UNCTAD auf 524 Mrd. US-Dollar geschätzt.<sup>41</sup> Inflationsbereinigt beträgt der Wert heute über 600 Mrd. US-Dollar.<sup>42</sup>

Eines der Gasfelder ist das umkämpfte, an der Küste des Gazastreifens gelegene Gaza-Marine-Erdgasfeld. Der Umfang dieses Erdgasfeldes wird auf rund 30 Milliarden Kubikmeter geschätzt.<sup>43</sup> Unter anderem könnte das Monopolkapital der Palestine Electric Company (PEC) seine Profitraten deutlich steigern, wenn sich die palästinensische Bourgeoisie den Zugriff auf

<sup>39</sup> UNCTAD, 2010, Geologische Untersuchung der USA (USGS): Assessment of undiscovered oil and gas resources of the Levant Basin Province, Eastern Mediterranean, Fact sheet 3014, <https://pubs.er.usgs.gov/publication/fs20103014>

<sup>40</sup> Vgl. Kommunistische Arbeiterzeitung (KAZ), AG Öl und Gas, o. D., Was hat der Gaza-Krieg mit Öl und Gas zu tun? <https://www.kaz-online.de/artikel/was-hat-der-gaza-krieg-mit-oel-und-gas-zu-tun>

<sup>41</sup> Vgl. UNCTAD, 22.08.2019, S. v f.

<sup>42</sup> Vgl. Anti-Spiegel, o. D., Die wahren Gründe für den Krieg in Gaza. <https://anti-spiegel.ru/2023/die-wahren-gruende-fuer-den-krieg-in-gaza/>

<sup>43</sup> Vgl. Struminski, W., German Trade & Invest (GTAI), 03.07.2023, Erschließung des palästinensischen Erdgasfeldes rückt näher. <https://www.gtai.de/de/trade/palaestinensische-gebiete/branchen/erschliessung-des-palaestinensischen-erdgasfeldes-rueckt-naeher-1014188>

das Gasfeld sichern könnte.<sup>44</sup> Auch die Öl- und Gasfelder auf israelischem Gebiet (siehe Karte) sind für die palästinensische Bourgeoisie nicht uninteressant. Das erklärt deren imperialistischen Ansprüche auf eine „Zwei-Staaten-Lösung“, bzw. sogar einer „Ein-Staaten-Lösung“.

Selbstverständlich würde die israelische Bourgeoisie umgekehrt von der Aneignung der Öl- und Gasreserven an der Küste des Levantinischen Beckens und ganz Palästina ebenso profitieren. Nur das steckt dahinter, wenn der israelische oder auch der verbündete deutsche Imperialismus für den vermeintlichen „Kampf gegen Antisemitismus“ und für das „Existenzrecht Israels“ mobilmachen.

Im Sommer 2023, vor dem 07. Oktober, erhoben beide Parteien ihren Anspruch auf die Bodenschätze des Levantinischen Beckens.

I. Benjamin Netanjahu (Israel): *„Das Projekt ist notwendig, um die Sicherheit und die diplomatischen Bedürfnisse des Staates Israel zu gewährleisten“*.<sup>45</sup>

II. Ismail Rudwan (Palästina, Hamas): *„Wir bekräftigen, dass unser Volk in Gaza das Recht auf seine Bodenschätze hat“*.<sup>46</sup>

Nach Beginn der erneuten Eskalation des Gaza-Krieges am 07. Oktober 2023, gab die israelische Bourgeoisie bekannt, 12 neue Lizenzen zur Förderung von Gas an Interessenten anzubieten. Daran ist sowohl israelisches als auch internationales Kapital beteiligt. Die Erschließung und Förderung von Gas findet zu einem beträchtlichen Teil an der Küste Gazas statt.<sup>47</sup>

## 5.2. Kampf um Gaspipelines

Der Konkurrenzkampf im Nahen Osten dreht sich also nicht allein um den Besitz der Öl- und Gasfelder. Es geht auch um günstige Verwertungsbedingungen bei dessen Transport.

Bei den Gaspipelines herrscht besonders zwischen der israelischen und türkischen Bourgeoisie Konkurrenz. Ursprünglich plante die israelische Bourgeoisie, das sich mit seiner Kriegsführung in Gaza und Sicherstellung der meisten Gasfelder am Levantinischen Becken zu einem wichtigen „Player“ auf dem Weltmarkt in Bereichen der Energieversorgung entwickelt hat, eine

---

<sup>44</sup> Ebenda

<sup>45</sup> Vgl. Anti-Spiegel, o. D.

<sup>46</sup> Ebenda

<sup>47</sup> Vgl. Al Jazeera English, Pinch Point, 08.04.2024, Gaza: Gas rich, but in ruins. [Video]  
<https://www.youtube.com/watch?v=7nv4gYKcX5w>

Pipeline in die EU über die Türkei. Das erklärt die einstmaligen Absprachen der türkischen mit der israelischen Bourgeoisie. Die Strategie des EU-Kapitals, sich unabhängiger von russischem Gas zu machen und zusätzlich die Anschläge auf „NordStream“ im Sommer 2022 brachten dem israelischen Kapital jedoch bessere Verwertungsaussichten mit einem Pipelineprojekt im östlichen Mittelmeer über Zypern, Griechenland nach Süditalien in die EU – ohne die Türkei.<sup>48</sup>

Zwar bot die Russische Föderation nach den Anschlägen auf „NordStream“ der EU an, das Gas über die Türkei umzuleiten, so wie bereits russisches Gas über „TurkStream“ nach Europa geliefert wird, allerdings konnten sich die russische und türkische Bourgeoisie nicht über Fragen der Kontrolle eines „Gas-Hubs“ einigen.<sup>49</sup> Die geplante Stellung der türkischen Bourgeoisie als „Knotenpunkt“ für den Gastransport wird zunehmend infrage gestellt. Und die israelische Bourgeoisie forciert weiter die neue Pipeline über das östliche Mittelmeer, die auch „East Mediterranean“ genannt wird.<sup>50</sup> Daraufhin verschärfte sich die Konkurrenz zwischen der israelischen und der türkischen Bourgeoisie. Nach dem Angriff der palästinensischen Bourgeoisie auf Israel am 07. Oktober 2023 entdeckte Erdogan sein Herz für die „Palästinenser“.<sup>51</sup> Mittlerweile ist die Zirkulation zwischen israelischem und türkischem Kapital fast gänzlich ausgesetzt.<sup>52</sup>

Eine zweite Pipeline der israelischen Bourgeoisie führt von Ägypten über Israel nach Jordanien. Die ägyptische Bourgeoisie wird zudem mit obiger „East Mediterranean“-Pipeline beliefert, die nach Europa führen soll.<sup>53</sup> So ist zu erklären, wieso die ägyptische Bourgeoisie im Gaza-Krieg eher zur israelischen Bourgeoisie hält, wenn auch die Beziehungen zur israelischen Bourgeoisie nicht von Konkurrenz befreit sind, da die ägyptische Bourgeoisie, wie wir in Punkt 4.1. gesehen haben, gleichzeitig auch vom Import palästinensischer Waren profitiert, die zum Teil blockiert werden.

Neben der israelischen Bourgeoisie sucht der EU-Imperialismus nach weiteren Handelspartnern für Gasförderungen. Die katarische Bourgeoisie hat in die palästinensische Bourgeoisie investiert. Gleichzeitig beteiligt sie sich an der Seite der israelischen Bourgeoisie

---

<sup>48</sup> Vgl. KAZ, AG Öl und Gas, o. D.

<sup>49</sup> Vgl. Kotlyarova, L., Berliner Zeitung, 15.09.2023, Neuer Gas-Hub in der Türkei: Darum stockt jetzt Putins Vorstoß, mehr Gas nach Europa zu liefern. <https://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft-verantwortung/bericht-gas-hub-russland-und-die-tuerkei-streiten-um-die-kontrolle-li.416898>

<sup>50</sup> Vgl. KAZ, AG Öl und Gas, o. D.

<sup>51</sup> Ebenda

<sup>52</sup> Böge, F., Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.05.2024, Israel-Krieg: Warum die Türkei den Handel mit Israel aussetzt. <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/israel-krieg-warum-die-tuerkei-den-handel-mit-israel-aussetzt-19696267.html>

<sup>53</sup> Vgl. KAZ, AG Öl und Gas, o. D.

auch an der Erschließung der Bodenschätze des Levantinischen Beckens.<sup>54</sup> Auch deutsches Kapital schließt Zirkulationsverträge mit katarischem Kapital über den Import von Gas ab.<sup>55</sup>

### 5.3. Kampf der Führungsmächte um die Vormachtstellung im Nahen Osten

Das in den Bündnissen der NATO und BRICS zusammengefasste Großkapital mischt im Konkurrenzkampf um die Öl- und Gasreserven des Levantinischen Beckens kräftig mit. Bei der immer schwächer werdenden Führungsposition des US-Imperialismus und dem Aufstreben des BRICS-Imperialismus geht es um die Vormachtstellung der miteinander konkurrierenden Bündnisse im Nahen Osten.

Der US-Imperialismus und das von ihm unterstützte Monopolkapital Chevron, Exxon-Mobil, BP und Shell profitieren derzeit von den von der israelischen Bourgeoisie eroberten Gasreserven. Chevron ist hierbei hauptsächlicher Betreiber der israelischen Gasfelder des Levantinischen Beckens. Ziel der USA ist es, günstiges Gas aus Russland und Iran möglichst vom Markt fernzuhalten. Nur so kann sich das aufwendig zu produzierende Frackinggas des US-Imperialismus mittels Monopolprofit noch verwerten.<sup>56</sup>

Das vom US-Imperialismus mitunterstützte britische Kapital British Petroleum (BP), der als einer der Gasbetreiber im Levantinischen Becken von der israelischen Bourgeoisie eine Förderlizenz erhalten hat, schloss bereits im Sommer 2023 einen „Deal“ mit dem IT-Kapital der Infosys im Wert von 1,5 Mrd. US-Dollar ab. Das Kapital der Infosys gehört der Milliardärin Akshata Murty, ihrer Familie und der Frau von Rishi Sunak, dem damaligen britischen Premierminister.<sup>57</sup>

Im Gegenzug für das Gas aus Gaza, genehmigt die britische Bourgeoisie mehr als 100 Lizenzen zur Erschließung von Öl- und Gasfeldern an der Nordsee, von denen BP den größten Vorteil hat und stellt sich politisch im Gaza-Krieg, wenn auch nicht ohne Konkurrenz widersprüche, auf die Seite der israelischen Bourgeoisie.<sup>58</sup>

Mit dem Aufsteigen des BRICS-Imperialismus und der zunehmenden Nachfrage nach billigem russischem und iranischem Gas verwertet sich das Frackinggas des US-Imperialismus immer weniger. Während die Unterstützung der israelischen Bourgeoisie durch die Staaten des EU-

---

<sup>54</sup> Ebenda

<sup>55</sup> Vgl. Deutsche Presse-Agentur (Dpa), 21.10.2023, Rohstoffimport: Habeck: Kein Nachteil für Israel durch Energie aus Katar. In: Die Zeit. <https://www.zeit.de/news/2023-10/21/habeck-kein-nachteil-fuer-israel-durch-energie-aus-katar>

<sup>56</sup> Vgl. KAZ, AG Öl und Gas, o. D.

<sup>57</sup> Ebenda

<sup>58</sup> Ebenda

Imperialismus zwiegespalten ist, das Verhalten des deutschen Imperialismus eher dem „Lavieren“ seiner traditionellen „Achsenpolitik“ nahekommt, stellt sich der US-Imperialismus umso drängender an die Seite der israelischen Bourgeoisie als seiner imperialistischen Speerspitze, unterstützt es führend mit Waffen und versucht sich an der Erschließung der Gasfelder, vor allem über das Monopolkapital von Chevron, zu beteiligen. Für einen ungestörten Zugriff bestehen neuerdings sogar Pläne des US-Imperialismus, den Gazastreifen komplett zu „räumen“.<sup>59</sup>

Derweil entwickelt auch die imperialistische Konkurrenz der BRICS-Staaten ein zunehmendes Interesse am Gaza-Krieg.

Das Projekt der „Neuen Seidenstraße“, die durch Palästina verläuft, soll schon länger chinesisches Monopolkapital in Europa, Afrika, aber auch im Nahen Osten verwerten. Die konkurrierende Handelsroute des US-Kapitals, verläuft dagegen durch Israel und Saudi-Arabien, was nicht nur für chinesisches, sondern auch für iranisches Kapital ungünstig ist, welches von der ebenso durch den Iran verlaufenen „Seidenstraße“ profitiert.<sup>60</sup>

Während die iranische Bourgeoisie ab dem 01. Januar 2024 zum offiziellen Bestandteil des BRICS-Bündnisses wurde, nimmt die saudi-arabische Bourgeoisie zwar an BRICS-Treffen teil, aber eine feste Aufnahme in das Bündnis lehnt sie bislang ab. So fährt der saudi-arabische Imperialismus zwischen der US-Handelsroute und der „Neuen Seidenstraße“ einen ähnlichen „Schlingerkurs“, wie uns das schon vom deutschen Imperialismus bekannt ist. Derweil versucht die israelische Bourgeoisie die Beziehungen zur saudi-arabischen Bourgeoisie im Rahmen der US-Handelsroute zu normalisieren.<sup>61</sup>

In diesen Konkurrenzverhältnissen prallen im Besonderen die Interessen der israelischen Bourgeoisie und die Interessen des palästinensischen und libanesischen Kapitals unterstützenden iranischen Bourgeoisie aufeinander. Mehrfach griffen sich Israel und der Iran gegenseitig an. Politisch greift die iranische Bourgeoisie hierbei, wie Teile der palästinensischen Bourgeoisie, besonders auf Ideen des islamischen Fundamentalismus zurück, um die Arbeiterklasse in die religiöse Identifikation zu treiben und gegen das erklärte Feindbild Israel mobilzumachen.<sup>62</sup>

---

<sup>59</sup> Vgl. Doemens, K., Augsburg Allgemeine, 27.01.2025, Donald Trump will den Gaza-Streifen räumen.

<https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/donald-trump-will-den-gaza-streifen-raeumen-104783963>

<sup>60</sup> Vgl. Ukrainische Arbeiterfront (RFU), Erklärung zu den Ereignissen in Palästina, In: offen-siv 10-2023, S.13-22.

<sup>61</sup> Ebenda

<sup>62</sup> Ebenda

## 5.4. Schlussfolgerungen

Die Öl- und vor allem die Gasfelder des Levantinischen Beckens sind eine der bedeutendsten und wertvollsten Rohstoffvorkommen der Welt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass darum erbitterte Konkurrenz zwischen den imperialistischen Staaten herrscht.

Die israelische Bourgeoisie, die derzeit den größten Einfluss auf die Öl- und Gasfelder des Levantinischen Beckens hat, versucht ihre Führungsposition zu verteidigen und verteilt nach einem erneuten Angriff auf Palästina rasch neue Förderlizenzen. Auf dem Energiemarkt steigt sie zu den „Global Playern“ auf.

Dabei muss die israelische Bourgeoisie stets das Erstarren der palästinensischen Bourgeoisie erschweren, Gaza und Westjordanland volkswirtschaftlich destabilisieren und die Blockade aufrechterhalten. Eine aufstrebende palästinensische Bourgeoisie, wie wir das von einigen BRICS-Staaten nach deren Dekolonialisierungsprozessen bzw. konterrevolutionärer Entwicklung kennen, die ihr das ungestörte Aneignen der Öl- und Gasfelder des Levantinischen Beckens und das Verteilen von Förderlizenzen streitig macht, würde die Führungsposition des israelischen Imperialismus auf dem Energiemarkt gefährden.

Im Kampf der imperialistischen Großmächte, die sich die Öl- und Gasfelder des Levantinischen Beckens unter sich aufteilen und den vielen regionalen Imperialismen im Nahen Osten, die in dieser Aufteilung und beim Transport nicht zu kurz kommen wollen, sitzt der palästinensische Imperialismus derzeit eher am Katzentisch. Die von der israelischen Bourgeoisie provozierten volkswirtschaftlichen Destabilisierungen in Gaza und Westjordanland geben der palästinensischen Bourgeoisie bislang nicht mal die Möglichkeit, die direkt an der Küste zu Gaza befindlichen Öl- und Gasreserven bearbeiten zu lassen. Die Destabilisierungen beschneiden also die Profitraten der palästinensischen Bourgeoisie. So entwickelt die palästinensische Bourgeoisie in der Konkurrenz um die Aneignung der „Gaza Marine Felder“ und möglichst auch weiterer Öl- und Gasfelder sowohl ein Interesse die Selbstversorgung zu sichern, als auch durch mehr Einfluss im Rohstoffgebiet ihren bereits etablierten, bislang noch regional begrenzten, monopolkapitalistischen Einfluss auf dem Weltmarkt weiter zu vertiefen.

Dafür soll die Losung der „Zwei-Staaten-Lösung“, die ihr Teile der Öl- und Gasfelder des Levantinischen Beckens, oder sogar der „Ein-Staaten-Lösung“ (bzw. „From the River to the Sea!“) die ihr alle örtlichen Öl- und Gasfelder garantieren würde, dienen. Für die Wahrung gemeinsamer Interessen im Gaza-Krieg arbeitet die palästinensische Bourgeoisie u.a. eng mit der iranischen Bourgeoisie zusammen.

Die Konkurrenz um die Öl- und Gasreserven des Levantinischen Beckens, die nicht nur zwischen der israelischen und palästinensischen Bourgeoisie geführt wird, sondern auch durch sie beeinflussende Großmächte des NATO- und BRICS-Bündnisses, spitzt sich im Kampf um den Transport und Verarbeitung der angeeigneten Rohstoffe, also um die Gaspipelines, weiter zu.

Man kann also sagen, dass die Öl- und Gasreserven des Levantinischen Beckens eine wesentliche Rolle im Gaza-Krieg spielen. Gerade die Brutalität, mit der dieser Krieg bis heute geführt wird, zeigt die weltweite Bedeutung der umkämpften Öl- und Gasreserven auf.

## 6. Gaza-Krieg

Nach der vorangegangenen Analyse der palästinensischen Ökonomie und der Konkurrenzsituation im Nahen Osten lässt sich nun der Charakter des Gaza-Krieges ableiten. Danach schauen wir auf einige gängige Thesen innerhalb der kommunistischen Bewegung, die zu Palästina und zum Charakter des Gaza-Krieges geäußert wurden und unterziehen diese einer Kritik.

### 6.1. Zum Charakter des Gaza-Krieges

Die gegenwärtige Eskalation des Gaza-Krieges hat eine lange Vorgeschichte. Die Konkurrenzkämpfe um die Bodenschätze des Levantinischen Beckens sind schon mehrere Jahrhunderte alt. Die hervorgebrachten religiösen Konflikte oder „nationale Fragen“ waren und sind bloß die ideologischen Formen, in denen sich die Menschen diesem Konkurrenzwidernspruch bewusst werden.

Zur jüngsten Vorgeschichte: Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kündigte die britische Bourgeoisie an, sich aus ihrem Mandatsgebiet Palästina zurückziehen zu wollen. Die UN-Generalversammlung beschloss am 29. November 1947 die Teilung Palästinas in einen „arabischen“ und einen „jüdischen“ Staat, wobei Jerusalem unter UN-Verwaltung stehen sollte. Am 14. Mai 1948 - dem Tag der Niederlegung des britischen Mandats - rief der Führer der „zionistisch-sozialistischen Arbeiterpartei“ Israels, David Ben-Gurion, den Staat „Israel“ aus.<sup>63</sup>

Bereits in den Jahren 1947 - 1949 fand der erste arabisch-israelische Krieg statt, der auf dem ehemaligen Mandatsgebiet Palästina ausgetragen wurde. Am 14. Mai 1948 zogen sich die letzten Streitkräfte der britischen Bourgeoisie aus Palästina zurück. Im Laufe des Krieges

---

<sup>63</sup> Vgl. Ideologische Kommission, Kommunistische Partei Deutschlands, April 2024, Israels Sicherheit oder doch das „Schwarze Gold“?!, In: Die Rote Fahne 04-2024, S. 1. <https://k-p-d.org/images/daten/drf/2024/drf-2024-04-ukooc.pdf>

begannen Vertreibung und Flucht vieler palästinensisch-arabischer Arbeiter. Der Krieg dauerte 15 Monate und endete mit einer Erweiterung des Gebiets der israelischen Bourgeoisie um die Hälfte. Die Geburtsstunde Israels gilt seitdem für die palästinensische Bourgeoisie als Katastrophe – als Nakba. Danach folgten bis 2009 sieben weitere Kriege.<sup>64</sup>

Das heutige Palästina ist ein bürgerlicher Staat, der von 138 der 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen anerkannt wird; der Nachbar Israel, die USA, Deutschland, Österreich, die Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg sowie weitere westliche bürgerliche Staaten erkennen Palästina als Staat nicht an, pflegen aber offizielle Beziehungen zu ihm. Im Jahr 1988 erfolgte die „Unabhängigkeitserklärung“ durch die „Palästinensische Befreiungsorganisation“ (PLO), wodurch die palästinensische Bourgeoisie seitdem das gesamte von der israelischen Bourgeoisie seit 1967 besetzte Gebiet beanspruchte. 2007 zerfiel Palästina wegen des Fatah-Hamas-Konfliktes in zwei Hoheitsgebiete: das von der Fatah regierte Westjordanland mit etwa drei Millionen Einwohnern und den von der Hamas regierten Gazastreifen mit etwa zwei Millionen Einwohnern.<sup>65</sup>

Unter dem Druck des US-Imperialismus fanden 2007 „Wahlen“ in Gaza statt. Wahlsieger wird die Hamas. Sie stellt seitdem die politische Gewalt in Gaza. Die USA verweigern aber die Anerkennung. Die israelische Bourgeoisie verhängte eine Seeblockade und versuchte damit, das palästinensische Gebiet entscheidend zu destabilisieren. Am 27. Dezember 2008 griff die israelische Bourgeoisie Palästina erneut an. Die palästinensische Bourgeoisie wehrte sich, auch mit Raketen. Diese und andere Probleme schwelen so jahrelang vor sich hin. Beide Seiten beschießen sich seitdem immer wieder.<sup>66</sup>

Im Sommer 2023 wird unter Vermittlung des US-Imperialismus die rasche Erschließung eines neuen Gasfeldes, der „Gaza Marine Felder“ eingeleitet. Am 18. Juni 2023 gibt Benjamin Netanjahu eine offizielle Erklärung ab, in der er das Projekt zur Erschließung des Gasfeldes bestätigt, jedoch ohne Palästina. Sowohl die israelische als auch die palästinensische Bourgeoisie haben bekräftigt, die Rohstoffvorkommen für sich zu beanspruchen.<sup>67</sup>

Die israelische Bourgeoisie verteilt Förderlizenzen und der Krieg beginnt. Am 7. Oktober 2023 greift die palästinensische Bourgeoisie Israel mit einem großangelegten Raketenbeschuss an. Kämpfer der Hamas und verbündeter palästinensischer Gruppen reißen die Grenzanlage des

---

<sup>64</sup> Ebenda

<sup>65</sup> Ebenda

<sup>66</sup> Ebenda

<sup>67</sup> Ebenda

nördlichen Gazastreifens ein, dringen in israelische Ortschaften und Kibbuzim ein und töten mehr als 1.000 Menschen. Die israelische Bourgeoisie antwortet. Ein weiteres Massaker beginnt und setzt sich bis heute fort.<sup>68</sup> Das britische Magazin „The Lancet“ schätzt die Zahl der ermordeten Menschen in Gaza auf 186.000 (Stand Juni 2024).<sup>69</sup> Die Opfer im gesamten Gaza-Krieg sind meist Proletarier.

Am 30. Oktober 2023 erteilt die israelische Bourgeoisie, nachdem sie militärisch die Oberhand hat und die Bodenoffensive im Gazastreifen bevorsteht, israelischen und internationalen Kapital Lizenzen für die Gasförderung im Levantinischen Becken.<sup>70</sup>

Dieser Krieg wird von den Truppen der israelischen Bourgeoisie mit einer solchen Brutalität geführt, dass selbst die USA als ihr Verbündeter zur Mäßigung aufriefen. Die südafrikanische Bourgeoisie, Teil des BRICS-Bündnisses, und die bürgerliche Staatengemeinschaft der UNO verurteilten das Vorgehen der israelischen Bourgeoisie. Die Bourgeoisie Nicaraguas wirft der BRD Verstöße gegen die „Völkermordkonvention“ vor. Durch Waffenlieferungen an die israelische Bourgeoisie und Streichung der Hilfsmittel für Gaza begünstige sie einen „Genozid“ im Gazastreifen. In der BRD hingegen werden diejenigen, die gegen diesen Krieg auftreten, als „Antisemiten“ verleumdet. Kritik an der israelischen Bourgeoisie gilt als „judenfeindlich“, also als rassistisch, wie unter anderem die Auseinandersetzungen um die Documenta in Kassel, um den Auftritt von Roger Waters in Frankfurt (Main) oder jüngst um die Berlinale zeigen.<sup>71</sup>

Nachdem in diesem aktuellen Krieg Gaza weiter destabilisiert und tausende palästinensische und israelische Arbeiter getötet oder vertrieben wurden, hat die israelische Bourgeoisie erneut ihr Gebiet erweitert, auch um ein weiteres Öl- und Gasvorkommen im Mittelmeer.<sup>72</sup>

In der jüngsten Vergangenheit gab es immer wieder Bemühungen um ein Waffenstillstandsabkommen, um Freilassung von Geiseln und der Lieferung von „Hilfswaren“ in den Gazastreifen. Es sollen dabei Absprachen getroffen werden, mit denen sich möglichst konfliktfrei die eroberten, oder noch umkämpften Öl- und Gasreserven verwerten lassen.

Welcher Charakter trägt nun der heutige Gaza-Krieg?

---

<sup>68</sup> Ebenda

<sup>69</sup> Vgl. [Khatib, R., McKee, M., Yusuf, S., The Lancet, 20.07.2024, Counting the dead in Gaza: difficult but essential. \[https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\\(24\\)01169-3/fulltext\]\(https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(24\)01169-3/fulltext\). Anmerkung: Die Totenzahlen in Gaza sind meist nur sehr ungenaue Schätzungen. Heute \(2025\) können die Zahlen schon deutlich höher ausfallen.](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(24)01169-3/fulltext)

<sup>70</sup> Vgl. Ideologische Kommission, April 2024.

<sup>71</sup> Ebenda

<sup>72</sup> Ebenda

Wir haben gesehen, dass alle am Gaza-Krieg beteiligten Staaten, sowohl die Führungsmächte als auch die regionalen Mächte, bürgerliche und damit imperialistische Staaten, bzw. Staatenbündnisse sind.

Die NATO-Staaten vereinigen die klassischen imperialistischen Führungsmächte, also USA, Großbritannien, Frankreich und die nach der Konterrevolution extrem erstarkte BRD. Die BRICS-Staaten, um Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika, Iran, Vereinigte Arabische Emirate und zahlreiche weitere Aufgenommene und sich für die Aufnahme bewerbende Staaten vereinigen das aufstrebende Bündnis der sich zur NATO formierenden Konkurrenz. Jüngste Entwicklungen, gemeint sind die Annäherung des US-Imperialismus an den russischen Imperialismus, könnten diese klassischen Bündnisstrukturen, je nach Marktsituation, auch wieder durcheinanderwürfeln.

Dann gibt es aber auch zahlreiche regionale imperialistische Staaten, wie Israel, Ägypten, Saudi-Arabien, Iran, Palästina usw., die zwar teilweise in die Strukturen des obigen Bündnisystems eingebunden sind, aber gleichzeitig auch eigene eher regionale Interessen verfolgen. In der Konkurrenz im Nahen Osten sitzt die palästinensische Bourgeoisie nach zahlreichen Destabilisierungen eher am Katzentisch und will im Bündnis mit u.a. der iranischen Bourgeoisie weiter aufsteigen und einen gewichtigeren Einfluss auf dem Weltmarkt spielen. Die Aneignung der Öl- und Gasreserven soll der israelischen Bourgeoisie nicht allein überlassen werden. Deshalb griff die palästinensische Bourgeoisie am 07. Oktober 2023 Israel an.

Die Arbeiterklasse aller beteiligter Staaten wird dabei im Gaza-Krieg mit Ideologien des Zionismus, Rassismus, Nationalismus und des islamischen Fundamentalismus gegeneinander aufgehetzt. Es ist eindeutig festzuhalten, dass der Gaza-Krieg weder ein israelischer „Kampf gegen Antisemitismus“, noch ein palästinensischer „nationaler Befreiungskampf“ ist.

Keiner der beteiligten Staaten ist ein Staat der Arbeiterklasse. Es handelt sich um einen imperialistischen Krieg, der um die Neuaufteilung der Öl- und Gasreserven des Levantinischen Beckens geführt wird.

## 6.2. Zu einigen Problemen in der kommunistischen Bewegung zu Palästina

Es gibt in dieser Frage große Illusionen in der weltweiten kommunistischen Bewegung. Kaum eine sich „kommunistisch“ nennende Organisation oder Partei, die sich nicht solidarisch mit Palästina oder zum von der palästinensischen Bourgeoisie postulierten „palästinensischen Befreiungskampf“ ausgesprochen hätte. Derartige Illusionen sind zwar aus den

Konkurrenzwidersprüchen des Imperialismus erklärbar, haben jedoch nichts mit einem Klassenstandpunkt zu tun. Nachfolgend beziehen wir zu einigen gängigen Thesen Stellung.

I. Ist Palästina eine „Kolonie“?

Nein. Das Vorherrschen der Warenproduktion und damit der Entwicklung eigenständiger kapitalistischer Produktionsverhältnisse in Palästina schließen das angedichtete Kolonialverhältnis aus.

Selbst wenn Palästina historisch mal eine Kolonie war, setzte sich die Warenproduktion früher oder später gegen die vorkapitalistischen Produktionsverhältnisse durch und schloss damit den Dekolonialisierungsprozess ab. Zum Vorherrschen kapitalistischer Produktionsverhältnisse bis einschließlich der imperialistischen Entwicklung sind die vorliegenden Untersuchungsergebnisse zur palästinensischen Ökonomie (Punkt 3 und 4) mehr als eindeutig.

Stattdessen zeigen sich in der Blockade vielmehr die sich zwischen der israelischen und palästinensischen Bourgeoisie zuspitzenden Konkurrenzverhältnisse. Die imperialistische Konkurrenz ist der zentrale Aspekt, der von den „Palästina-Freunden“ geleugnet wird. So formulieren sie eine Neuauflage der „Handvoll-Räuber“-These, die einzelne „räuberische Staaten“ wie Israel oder die USA, nicht die grundsätzlichen kapitalistischen Produktionsverhältnisse problematisiert. Das in diesem Zusammenhang gern gewählte Bild eines „vom israelischen Siedlerkolonialismus unterdrückten Palästina“, in dessen Konkurrenz aufgehoben sei, entspricht damit dem Inhalt der „Ultraimperialismustheorie“ von Karl Kautsky.

Ferner leugnet die Charakterisierung des israelischen Staates als „siedlerkolonialer Staat“ die in Israel herrschenden Klassenwidersprüche. Der Staat Israel würde aus „zionistischen“ und „rassistischen“ Motiven handeln und nicht als Staat der Bourgeoisie, der denen sich aus den Klassenwidersprüchen ergebenden Triebkräften folgen muss. Ideologien des Rassismus und Zionismus können höchstens Folgeerscheinungen sein, sofern sie als nützliche Ideologien für die Bourgeoisie fungieren. Sie fungieren aber nie als Motiv, oder gar Charaktereigenschaft eines Staates.

Weder kann der israelische Staat Zionismus und Rassismus als selbstständige Ideen entwickeln, noch kann es unter den Bedingungen der Warenproduktion Kolonialismus geben. Im heutigen imperialistischen Weltsystem, in dem die Warenproduktion weltweit vorherrscht, sind Kolonialverhältnisse ausgeschlossen. Wir leben im Zeitalter des Imperialismus.

## II. Ist die palästinensische Bourgeoisie „unterdrückt“?

Nein. Die Grundlage der palästinensischen Bourgeoisie, die Warenproduktion, kann im Rahmen des Kapitalismus nicht „unterdrückt“ werden. Die Warenproduktion ist das Wesen des Kapitalismus. Die antagonistischen Widersprüche der Warenproduktion führen unausweichlich zum Kapital und Monopolkapital. Dadurch beruht die palästinensische Bourgeoisie selbst auf der Unterdrückung der palästinensischen Arbeiterklasse, zu der sie in einem antagonistischen Verhältnis steht. Einzig die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die Errichtung von sozialistischen Produktionsverhältnissen, hebt die Warenproduktion und damit die Bourgeoisie auf.

## III. Kann der „palästinensische Befreiungskampf“ um den Sozialismus kämpfen?

Nein. Der Gaza-Krieg wird von der Bourgeoisie geführt, die sich dafür ihre Parole der „nationalen Befreiung“ schafft. Die Nation ist ein Produkt der bürgerlichen Zirkulationssphäre, ähnlich wie der Parlamentarismus. Produkte der Zirkulationssphäre bzw. der ihr zugrundeliegenden kapitalistischen Produktionsverhältnisse lassen sich nicht „sozialistisch“ umformen. Und es gibt keinen „nationalen Sozialismus“. Im Rahmen des imperialistischen Gaza-Krieges „für den Sozialismus“ zu kämpfen, verlangt etwas von der palästinensischen Bourgeoisie, wonach sie nach ihren eigenen Triebkräften nicht imstande ist. Es ist Ausdruck von Idealismus, den Gaza-Krieg von seinen materiellen Grundlagen zu lösen. Für die Lüge, es ginge im „palästinensischen Befreiungskampf“ um Sozialismus, werden die Arbeiter zur Teilnahme am imperialistischen Krieg verführt und darin zermalmt.

Bei all den obigen und analogen Thesen schwirrt der Mythos des „nationalen Befreiungskampfes“ umher, welcher mit zahlreichen Vorwänden hinsichtlich „ethnischer Säuberung“, „israelischer Siedlerkolonialismus“, „Völkermord“, „Erschießungen an Checkpoints“ usw. die Funktion hat, die Existenz und die Interessen der palästinensischen Bourgeoisie im Gaza-Krieg zu verschleiern. Zusätzlich entspricht der Mythos einer Neuauflage der Volksfrontpolitik, die sich angewandt auf das imperialistische Weltsystem und die heutigen Verhältnisse zu einer ausgesprochen konterrevolutionären These entwickelt hat.

Allgemein ist die „nationale Frage“ zur Rechtfertigung imperialistischer Kriege eine typische Taktik der Bourgeoisie. In der Tschechoslowakei waren es die „unterdrückten Sudetendeutschen“, im Ukraine-Krieg sind es die „unterdrückten russischen Minderheiten“ und nun im Gaza-Krieg sind es die „unterdrückten Palästinenser“.

Wir raten dazu, die ökonomischen Hintergründe der Kriege zu analysieren, statt in Propagandafallen der Bourgeoisie zu tappen.

Zusammengefasst leugnet die gegenwärtige Offensive des Revisionismus die Existenz der Warenproduktion in Palästina. Auch werden alle hieraus resultierenden Entwicklungen, die das palästinensische Kapital und Monopolkapital erzeugen, geleugnet. Der Revisionismus unterschlägt ferner den gegenwärtigen Konkurrenz Widerspruch im Gaza-Krieg um die Öl- und Gasreserven. Außerdem verheimlicht er die daraus abgeleitete Notwendigkeit für die palästinensische Bourgeoisie eine nationalistische Bewegung zu schaffen, welche die Arbeiter für die Profitraten der Bourgeoisie in den Krieg und in den sicheren Tod schickt. So bezeichnet der Revisionismus den imperialistischen Krieg selbst als notwendigen „nationalen Befreiungskampf“, den die Arbeiterklasse zu unterstützen habe. Damit wird der feste Klassenstandpunkt für die Arbeiterklasse gänzlich aufgegeben.

Die Aufgabe des Klassenstandpunktes stellt eine dramatische Schwächung des durch die Konterrevolution ohnehin schon marginalisierten Restes der kommunistischen Weltbewegung dar. Bei jedem neu auftretenden imperialistischen Widerspruch würden „Kommunisten“ als Schachfiguren vermeintlicher „nationaler Kämpfe“ fungieren.

## 7. Schlussbetrachtung

Nach den Rückschlägen der Konterrevolution und der abgeschlossenen Dekolonialisierung findet der auf der Ware begründete Imperialismus immer mehr zu sich selbst.

Das zeigt auch die Betrachtung des Gaza-Krieges, in dem es keine fortschrittliche Seite gibt, sondern zwischenimperialistische Widersprüche, welche die Arbeiter für die Profitraten ihrer jeweiligen Bourgeoisie ins Elend und oftmals in den Tod schicken. Laut Schätzungen sind im gegenwärtigen von der Bourgeoisie geführten Gaza-Krieg über 186.000 Menschen getötet worden.

Doch für manche Kräfte der „Linken“ soll unter allen Umständen Palästina für etwas anderes als ein kapitalistischer Staat mit imperialistischen und weltpolitischen Interessen gehalten werden. Dabei wird im Zusammenhang mit dem Gaza-Krieg mit Ausdauer die „nationale Frage“, „Kolonialismus“ und ähnliches behauptet und der Blick für die realen materiellen Verhältnisse und die Konkurrenz widersprüche vernebelt. Daraus soll die Notwendigkeit eines gerechten „nationalen Befreiungskrieges“ abgeleitet werden. Solche Thesen verschärfen die Widersprüche, anstatt sie zu lösen.

Denn stattdessen zeigen die Untersuchungen zur palästinensischen Bourgeoisie und zum Gaza-Krieg, dass dieser Krieg im Wesentlichen um die Neuaufteilung der Öl- und Gasreserven des Levantinischen Beckens, also um imperialistische Interessen geführt wird. Sie zeigen ferner auf, dass die marxistische Kapitalanalyse und die leninsche Imperialismustheorie gänzlich Bestand haben.

Es gibt kein objektives Interesse der Arbeiterklasse an solchen Kriegen, denn sie hat nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren, sie stellt das Fußvolk, geht als Soldat in die Schlacht und in den Tod, erträgt die Bombardements, verliert Wohnung und das Hab und Gut, kurz: zahlt die Zeche, und das so gut wie immer auf beiden Seiten. Der 13-Dollar Hungerlohn in Gaza sagt alles.

Daher muss die Arbeiterklasse durch die kommunistischen Organisationen und Parteien für die sofortige Beendigung des Krieges mobilisiert werden. Es muss ein gemeinsamer Kampf der palästinensischen Arbeiterklasse mit der israelischen Arbeiterklasse gegen den Krieg angestrebt werden. Dabei kann ein Generalstreik sinnvoll sein. Ferner muss die Arbeiterklasse über die ideologische Hetze der kriegführenden bürgerlichen Staaten aufgeklärt werden. Es müssen zwingend die ökonomischen Ursachen des Krieges zur Sprache kommen, ein klares Imperialismusverständnis, sowie die Notwendigkeit einen von der Bourgeoisie unabhängigen Klassenkampf zu führen, der in Israel und Palästina gleichermaßen den Sturz der Bourgeoisie und den Aufbau des Sozialismus propagiert.

Unsere Solidarität gilt nicht Palästina. Unsere Solidarität gilt der palästinensischen und israelischen Arbeiterklasse.

Die Losung muss daher lauten:

**„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“<sup>73</sup>**

---

<sup>73</sup> Engels, F., Marx, K., Manifest der Kommunistischen Partei, 1848, In: MEW 4, S. 493.